MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
9 (1939)

266 (14.6.1939) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-293078

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 69.36 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 54.74 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. In die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A — 9. Jahrgang — MANNHEIM — Nummer 266 — Mittwoch, 14. Juni 1939

Moskau wird unter allerschärfsten Druck genommen

Londons Presse lügt: Drohender Einmarsch deutscher Truppen in Polen

Tientsin-Blockade hat heute früh in vollem Maße eingesetzt

Besetzung der Slowakei angekündigt

Schamlosigkeit der Lügenpresse feiert Orgien

DNB London, 14. Juni.

In der Londoner Presse tauchen plötzlich die verschiedensten Meldungen über deutsche Truppenbewegungen oder Schützengrabenbauten an der polnischen Grenze, vor allem in der Slowakei, auf. Die erstaunlichste Meldung veröffentlicht in großer Aufmachung der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald", der unter der Riesenüberschrift „Hitler ist für seinen nächsten großen Schlag vorbereitet" die „baldige Besetzung der Slowakei" meldet. Er glaube, daß Hitlers nächster Coup nahe bevorstehe. In den nächsten Tagen werden deutsche Truppen die Slowakei besetzen, um aus ihr ein Protektorat zu machen. Deutsche Truppen seien bereits in den verschiedensten Teilen des Landes. Das Blatt berichtet von dramatischen ungarisch-deutschen Verhandlungen, die negativ verlaufen seien.

Der diplomatische Korrespondent der „Times" schreibt ebenfalls, verschiedene Regierungen hegten Befürchtungen wegen des Standes der Dinge in der Slowakei. Deutschland schicke verstärkt Truppen in die slowakischen Nordgrenzgebiete. Man spreche von einer Teilung der Slowakei zwischen Deutschland und Ungarn. Schlechten Gewissens fügt das Blatt hinzu, diese Gerüchte könnten aber nicht bestätigt werden.

Paris hetzt mit

DNB Paris, 14. Juni.

Mit dem berüchtigten Deutschenhasser Henry de Kerillis an der Spitze unternehmen verschiedene Pariser Zeitungen aus allen Lagern schlagartig einen neuen und umfangreichen Hetzfeldzug gegen Deutschland und nehmen hierzu das gespannte deutsch-polnische Verhältnis zum Anlaß. „Epoque" spricht, daß ein Zusammenstoß Deutschland—Polen vom Reich vorbereitet sei. „Gewissen merkwürdigen und übereinstimmenden Informationen zufolge, die aus verschiedenen Sphären, wo oft ein getreues Echo seiner Absichten durchdringe, gekommen sind", solle Adolf Hitler den Plan gefaßt haben, seine Aktion gegen Polen mit einer sensationellen Kundgebung zu begleiten.

„Jour" berichtet ähnliches dagegen und meint, die Haltung Polens sei bewunderungswert. Man müsse vor diesem Lande den Hut ziehen, das bei dieser Prüfung so würdig und selbstsicher sei. Es sei offensichtlich, daß Deutschland versuche, den mit der Sudetenangelegenheit begonnenen Schlag zu Ende zu führen.

„Ordre" behauptet, die Warschauer Kreise seien der Ansicht, daß die Stunde einer brutalen deutsch-italienischen Offensive sich nähere. Aus diesem Grunde wünschten sie mehr denn je den raschen Abschluß des Dreierabkommens. Die Polen seien überzeugt davon, daß Moskau bei weitem nicht so gefährlich sei wie die „Hitler-Gefahr".

Der „Jour" und der „Figaro" veröffentlichen Meldungen aus London, denen zufolge starke deutsche Truppenbewegungen in der Slowakei und in Schlesien in Richtung auf die polnische Grenze hin gemeldet werden.

*

Die unglaublichen Lügen, die am Mittwochmorgen von London aus verbreitet werden, verzeichnen kraß und grotesk jene britische „Fairneß", von der uns kürzlich erst maßgebliche Londoner Regierungsmänner überzeugen wollten. Zum soundsovielten Male gießt ein gewisser Agitationsausschuß eine Pandorabüchse gemeinster und gefährlichster Deutschenhetze über die Welt aus, und prompt greift man überall danach. Die Regie klappt jedoch wenig, zudem nennt man in Paris und Amsterdam unvorsichtigerweise die englische Quelle — so wissen wir Bescheid! Diese Lügen, die haargenau berühmten Enten vergangener Zeit gleichen, sind so albern, daß zudem ein Teil der Blätter, darunter die zu unrecht oft als seriös angesprochene „Times", unter augenscheinlichen Beklemmungen vielverratende Einschränkungen machen. Aber der eine Zweck wird zunächst erreicht: gewisse Kirchturmpolitiker, von denen es in Europa wimmelt, ins Bockshorn zu jagen. Ob der augenscheinliche Hauptzweck, nämlich Druck auf das zaudernde Moskau zu legen, erreicht wird, ist bei der Erfahrung und Pfiffigkeit des Kremls zweifelhaft, es sei denn, daß er nun in den Besitz einer Entschuldigung gesetzt ist denen gegenüber, die ein Bündnis mit dem Kapitalismus als Verrat ansehen. Lügen, das steht nun fest, schaden immer noch dem Lügner am meisten. Das Ansehen jener Politik, welche sich solch beschämender Mittel bedient, um aus einer Sackgasse herauszukommen, dürfte um so tiefer sinken, als bereits die halbe Welt mit dem Finger auf die englischen Rückfälle in die Panikmacherei und Psychose der ersten Einkreisung und der darauf erfolgten Katastrophe zeigt. Eine solche Politik müßte Europa und uns von ihrer Lauterkeit und Verständigungsbereitschaft überzeugen! Oft genug haben wir London zu Taten eingeladen. Zu solchen positiven Beweisen anständigen und verantwortungsbewußten Europäertums gehört vor allem auch die vom Führer der deutschen Presse oft genug nachdrücklich erhobene Forderung nach Abstellung der Pressefälle. Man hat uns in London zu oft ein Beispiel boshafter Regie gegeben, um nun noch immer die Möglichkeit positiver Führung einer mehr und mehr entartenden Zeitungswelt ableugnen zu können.

Englands Bevölkerung soll aus der Kriegspsychose nicht herauskommen

Die englische Oeffentlichkeit wurde zu Beginn dieser Woche durch die unerwartete Alarmierung der Reservisten für alle Ballonsperren und Flugabwehrbatterien erneut aufgeschreckt. Es handelt sich hier zwar um eine einfache Uebung, doch gab die Plötzlichkeit der Maßnahme sofort wieder Anlaß zu Kriegsgerüchten. Unser Bild zeigt den Abtransport eines in London stationierten Flakregiments der Territorialarmee zur Einsatzstelle. Der Transport erfolgte mit den für den Ernstfall bereits fest bestimmten Londoner Autobussen. (Scherl-Bilderdienst-M)

„Infanterieregiment Großdeutschland"

Feierlicher Namenswechsel des Wachregiments Berlin

DNB Berlin, 14. Juni.

Auf dem Kasernenhof des bisherigen Wachregiments Berlin in Moabit fand am Mittwochvormittag in feierlicher Form die Umbenennung des Regiments auf den ihm vom Führer kürzlich verliehenen Namen „Infanterieregiment Großdeutschland" statt.

Als der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Seifert, auf dem Kasernenhof eintraf, war das Regiment in Paradeaufstellung angetreten. Der neue Regimentskommandeur, Oberstleutnant v. Stockhausen, erstattete Meldung.

Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt Generalleutnant Seifert die Front ab, um dann in einer kurzen Ansprache den Namenswechsel zu vollziehen: „Auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht befohlen, daß das bisherige Wachregiment Berlin ab heute den Namen „Infanterie-Regiment Großdeutschland" führt.

Regimentskommandeur Oberstleutnant von Stockhausen dankte für die dem Regiment ausgesprochenen Wünsche und wandte sich dann seinerseits mit einer Ansprache an das Regiment. Er wies darauf hin, daß das bisherige Wachregiment fast 20 Jahre als einziger Truppenteil in der Reichshauptstadt gestanden habe. Das Bestreben aller Regimentskommandeure sei es gewesen, stets dafür zu sorgen, daß das Regiment vorbildlich auftrat. Im Herbst dieses Jahres, so fuhr der Regimentskommandeur fort, wird das Regiment völlig umgegliedert werden. Es wird aus vier Bataillonen bestehen und rekrutiert sich dann selbst aus Freiwilligen aus dem ganzen Reich. Mit dieser Umgestaltung treten zu den alten neue Aufgaben. Der Wach- und Ehrendienst bleibt bestehen. Das Regiment wird vollmotorisiert. Durch diese Motorisierung, sowie durch die neue Stärke wird die Möglichkeit geschaffen, das Regiment in jeder Beziehung auszubilden.

Nachdem Oberstleutnant v. Stockhausen noch mitgeteilt hatte, daß das Regiment im Herbst eine neue Uniform erhalten werde, erklärte er abschließend: Wir wollen in unserem stolzen Namen die großdeutsche Wehrmacht verkörpern. So wie wir bei Paraden stets an der Spitze marschieren werden, so werden wir auch, wenn es einmal hart auf hart geht, an der Spitze zu stürmen wissen, und unser Wahlspruch sei: Für Führer und Vaterland!

MARCHIVUM

Er kassiert den Judaslohn

Oberst Koc holt englisches Geld

DNB **Warschau, 14. Juni.**

Am Dienstag hat sich Oberst Koc zu dem angekündigten Besuch nach London begeben. Oberst Koc, der früher Finanzminister und Präsident der Bank von Polen war, wird Verhandlungen über englische Kredite führen.

Strang in Moskau

Heute noch keine Audienz

DNB **Moskau, 14. Juni.**

Mittwochvormittag traf der Direktor im Foreign Office, Strang, in Moskau ein. Er wurde am Bahnhof von einigen Beamten der englischen Botschaft empfangen; von Sowjetseite hatten sich Stellvertreter des Außenkommissariats eingefunden. Wie verlautet, sind für Mittwoch noch keine Besprechungen vorgesehen.

Die Moskauer Presse nimmt nach wie vor von der Reise Strangs keinerlei Notiz. In hiesigen politischen Kreisen wird allerdings der gestrige „Prawda"-Artikel, der noch einmal den intransigenten Standpunkt Moskaus bezüglich der baltischen „Garantien" vorbrachte, als eine Art Prolog für die Strang bevorstehenden dornenvollen Verhandlungen aufgefaßt. Es herrscht dabei der Eindruck vor, daß die Sowjetregierung sich wohl kaum auf einen Kompromiß in den noch umstrittenen Punkten der Paktvorschläge einlassen, sondern an ihren Bedingungen festhalten wird.

Deutsche Freundschaft verloren

Die „Daily Mail" verkündet: Geschlossene Front der Deutschen gegen uns

DNB **London, 14. Juni.**

„Daily Mail" schreibt heute in einem Leitartikel, die britische Außenpolitik verfolge einen gewundenen Pfad, der so gewunden sei, daß Pessimisten erklärten, daß England gegebenenfalls genau das Gegenteil von dem erreichen werde, was es wolle. Solche Pessimisten könnten auch Realisten sein. Sie sprächen vor allem von der britischen Garantie an Polen. Diese Garantie habe bewirkt, daß Deutschland in seiner Entschlossenheit, der Einkreisung Widerstand zu leisten, sich sogar bis auf die notorischen Meckerer geeint habe. Das sei nicht etwa das Ergebnis der deutschen Propaganda. Niemand könne verheimlichen, daß die Gefühle in Deutschland gegenüber England einen völligen Umschwung erfahren hätten. Die Pessimisten erklärten weiter mit Bezug auf die baltischen Staaten, daß die augenblicklichen Lücken in der Einkreisung dazu führen würden, daß Polen eines guten Tages doch zu einer Vereinigung mit Deutschland gelangen werde. Was wolle daher England tun, so fragt das Blatt. Im Falle Polens solle England eine Vereinigung mit Deutschland ermutigen und auch eine Vereinigung mit Deutschland sollte in allen europäischen Nationen ermutigt werden. Was aber den Umschwung in der öffentlichen Meinung Deutschlands angehe, so könne man da nichts tun, zumindest nichts auf direktem Wege. Das Beste wäre es, wenn England eine klare und eindeutige, von einem einzigen Mann geleitete Außenpolitik verfolge, nach dem Muster der totalitären Staaten.

Katastrophale Dürre in USA

DNB **Neuyork, 14. Juni**

Weite Gebiete im Osten der Vereinigten Staaten leiden zur Zeit unter einer Dürre, die den größten Teil der Getreide- und Gemüseernte zu vernichten droht. Im Staat New Jersey und im Süden des Staates Neuyork, wo seit April nur etwa ein Sechstel der normalen Regenmenge niederging, berechnet man, daß eine ähnlich gefahrvolle Dürrezeit seit 1903 nicht mehr zu verzeichnen war. Die voraussichtlichen Ernteschäden werden heute schon auf acht Millionen Dollar geschätzt.

Furchtbares Brandunglück

Dreijähriger Junge verbrannt

DNB **Linden (Dithmarschen), 14. Juni.**

Die beiden fünf- und dreijährigen Jungen eines Bauern im Lindener Koog spielten mit Streichhölzern auf dem Boden eines in der Nähe des Wohnhauses gelegenen Heuschuppens. Dabei geriet das dort lagernde Heu in Brand und vernichtete den Heuschuppen. Während es dem älteren Jungen gelang, sich in Sicherheit zu bringen, fand man die verkohlte Leiche des jüngeren Bruders auf dem Boden des niedergebrannten Schuppens.

Ueberschwemmungen am Comer See

DNB **Mailand, 14. Juni.**

Aus verschiedenen Orten Oberitaliens werden neue Unwetterschäden gemeldet. Der Comer See ist nach anhaltenden Regengüssen an einigen Stellen über die Ufer getreten und hat den Hauptplatz der Stadt Como überschwemmt. Am Ostufer des Sees bei Lecco verschüttete ein großer Erdrutsch die Eisenbahnlinie nach Sondrio, wodurch ein Güterzug entgleiste. Ein Eisenbahner wurde getötet.

Die Tientsin-Blockade hat in vollem Maße eingesetzt

Sehr ernste Lage / Alle Straßen militärisch gesperrt

DNB **Tientsin, 14. Juni**

Die Blockade der ausländischen Konzessionen von Tientsin hat Mittwoch früh um 5 Uhr ostasiatischer Zeit begonnen. Die nach den Konzessionen führenden Straßen sind derart besetzt, daß je eine dem Zugangs- und dem Ausgangsverkehr dient. Die Sperre und Kontrolle werden gegenüber den Briten und Franzosen unnachsichtlich durchgeführt, während die Angehörigen einiger anderer Konzessionen größere Freiheit genießen.

Mit fieberhafter Spannung sah die Millionenstadt Tientsin der Blockade der französischen und englischen Niederlassungen durch die japanischen Truppen entgegen, die geeignet erscheint, eine neue Phase im Fernostkrieg einzuleiten.

Der bisherige englische Standpunkt des „Gewalt-gegen-Gewalt"-Grundsatzes läßt ernste Zwischenfälle befürchten, die die Beziehungen Japan-England neuerdings verschärfen müssen obwohl die japanischen Behörden die Uebergabe der Konzession auf „trockenem Wege" erstreben. Seit mehreren Stunden sind alle in Konzessionen führenden Straßen militärisch besetzt und durch Spanische Reiter sowie durch Stacheldraht abgeriegelt, hinter denen englisches Militär und englische Polizei Verteidigungsstellungen bezogen haben. Nur drei Straßen sind für den Ein- und Ausgangsverkehr freigegeben, deren Passieren nur mit japanischen Pässen möglich ist. Gleichzeitig wurde die schärfste Kontrolle über alle Fahrzeuge und Waren angeordnet.

Die englischen Familienangehörigen wurden bereits nach dem bekannten Meerbadeort Peitaiho abgeschoben. Sämtliche Lebensmittel stiegen im Preise um 20 v. H. an. Die Massenauswanderung der in den Konzessionen zu Hunderttausenden lebenden Chinesen dauert an. Die Geschäftstätigkeit ruht, zumal die große Zufuhrader, der Peiho-Fluß, praktisch gesperrt ist. Es ist anzunehmen, daß chinesische nationale Terroristen durch neue Attentate die bestehende Spannung zur Siedehitze bringen werden.

Tokio: Eine Selbstschutzmaßnahme

DNB **Tokio, 14. Juni.**

Zur Blockade der britischen Niederlassung in Tientsin erklärte der Sprecher des japanischen Außenamtes, daß es sich um Entschließungen und Maßnahmen der örtlichen Behörden in Tientsin handele, also des Befehlshabers der Truppen und des japanischen Generalkonsuls, selbstverständlich werde Tokio laufend unterrichtet. Der Sprecher bestätigte auf Anfragen, die Haltung der Armee habe zum Ausdruck gebracht, daß es sich jetzt nicht mehr allein um die Frage der Auslieferung der Terroristen in Tientsin handele, sondern um Garantien für die Zukunft. Man erwarte von den örtlichen englischen Behörden, daß sie den störenden Elementen in der Politik und Wirtschaft Nordchinas nicht Vorschub leisten. Der Sprecher erklärte ferner, daß es sich bei der Blockade nicht um die Anwendung von Gewalt handele, sondern um eine klare Selbstschutzmaßnahme. Die britische Konzession würde nicht besetzt, sondern nur der Verkehr zwischen der Konzession und dem übrigen Tientsin überwacht werden.

In politischen Kreisen glaubt man vorläufig nicht, daß England „Gegenmaßnahmen" ergreifen werde, weil hierzu kein Grund vorliege. Die britischen Behörden in Tientsin hätten anscheinend vollkommen übersehen, daß Nordchina eine militärische Operationszone sei. Infolgedessen sei es notwendig, daß sich die sogenannten Fremdenkonzessionen aller Eingriffe in die politischen oder wirtschaftlichen Verhältnisse des besetzten Gebietes enthielten, andererseits läßt auch die Presse durchblicken, gäbe es keinen anderen Ausweg als eine grundsätzliche Revision der mit der Niederlassungen verbundenen exterritorialen Sonderbestimmungen.

Das englische Kabinett berät

DNB **London, 14. Juni**

Das Kabinett trat Mittwochfrüh zu seiner üblichen Mittwochsitzung zusammen, bei der die ernste Lage in Tientsin erörtert wurde, die durch die Verhängung der Blockade über die internationale Niederlassung durch die Japaner entstanden ist.

Das Kabinett beschäftigte sich dabei mit dem Vorschlag, eine Kommission, bestehend aus einem Engländer und einem Japaner, unter neutralem Vorsitz, einzusetzen, die entscheiden soll, ob der von den Japanern geforderten Freigabe der zur Zeit in der internationalen Niederlassung befindlichen Chinesen entsprochen werden soll. Für England ist die Lage im Fernen Osten durch die Verhaftung englischer Offiziere und die Tötung eines englischen Staatsangehörigen bei Schanghai noch schwieriger geworden.

In Kürze

Der deutsche Senator Hasbach überreichte dem polnischen Ministerpräsident General Sikadowski eine Denkschrift über die Lage der deutschen Volksgruppe in Polen, die u. a. eine Aufzählung von Einzelfällen deutschfeindlicher Ausschreitungen und der an Angehörigen der deutschen Volksgruppe von verhetzten polnischen Elementen verübten Gewalttätigkeiten enthält.

*

Die französische Kammer lieferte sich am Dienstag wieder einmal eine Redeschlacht um die Wahlreform. Die Gegner der Verhältniswahl versuchten erneut einen der wichtigsten Artikel der Vorlage an den zuständigen Ausschuß zurückzuweisen. Die Mehrheit verhinderte aber mit 319 gegen 260 Stimmen dieses Manöver, wobei die Sozialdemokraten zur Belustigung zum Teil für, zum Teil gegen den Antrag stimmten und damit ihre Uneinigkeit bekundeten.

*

Bei Marburg an der Drau stürzten von einem mit 55 Personen überfüllten Lastwagen 20 Personen während der Fahrt auf die Straße, weil ein Seitenbrett brach. Unglücklicherweise kam in diesem Augenblick aus der Gegenrichtung ein Personenauto, das direkt in den Haufen der gestürzten Menschen hineinfuhr. Von den zahlreichen Schwerverletzten sind bis jetzt fünf Personen gestorben.

Hallenkopf der Zeppelin-Halle wandert

24 000 Zentner-Gebäude um 30 Meter verschoben

DNB **Friedrichshafen, 14. Juni.**

Schon seit längerer Zeit trug sich der Luftschiffbau Zeppelin mit dem Gedanken, die Luftschiffhalle, die eine Länge von 250 Meter, eine Breite und eine Höhe von 50 Meter besitzt, um 30 Meter zu verlängern. Aus Gründen der Zweckmäßigkeit, nicht zuletzt der Materialersparnis, entschloß man sich, den gesamten Hallenkopf an der Ostseite abzutrennen und um die vorgesehenen 30 Meter zu verschieben. Diese schwierige Arbeit wurde der Gute-Hoffnungshütte Oberhausen AG übertragen, die vor zehn Jahren diese Halle erbaut hatte. Nach eingehenden Berechnungen wurde vor etwa acht Wochen mit den Vorarbeiten begonnen.

In einer Länge von 52 Metern wurde der Hallenkopf vom Hauptbau getrennt und als ein ganzes Stück ohne Wegnahme des Daches, der Torbekleidung und der Fenster auf sogenannte Verschubwagen gelegt, nachdem zuvor die Konstruktion durch Stahlgerüste verstrebt worden war. Am letzten Montag waren die Arbeiten soweit gediehen, daß mit der Verschiebung begonnen werden konnte. Mit Hilfe von zwei Handkabelwinden, an denen je acht Mann beschäftigt waren, wurden die Verschubwagen, auf denen der Hallenkopf ruhte, Millimeter um Millimeter vorwärtsgezogen. Die Verschubwagen liefen auf Schienen, für die extra Betonschwellen einzementiert waren. Es war für die Zuschauer ein hochinteressanter Anblick, wie dieses Riesengebäude von 52 Meter Länge, 50 Meter Breite und 50 Meter Höhe seinen alten Platz verließ und an seinen neuen Bestimmungsort wanderte. Man kann sich einen Begriff von der ungeheuren Last machen, die hier fortbewegt wurde, wenn man erfährt, daß das Gesamtgewicht, 1200 Tonnen, also 24 000 Zentner, betrug. Rund sechs Stunden dauerte es, bis die Verschiebung beendet war und die abgeschnittenen Binder auf den am neuen Platz eingelassenen Stummeln wieder aufgesetzt werden konnten. Im Lauf der nächsten Tage werden in dem nun entstandenen Zwischenraum von 30 Meter die neuen Binder, die den Hallenkopf und den Hauptbau wieder zu einem Ganzen vereinigen, angebracht. Daß diese schwierige Arbeit ohne Unfall vor sich ging, stellt dem leitenden Ingenieur wie den Arbeitern das beste Zeugnis aus.

Deutscher Luftfahrtpionier verunglückt

Abschied von Wehrwirtschaftsführer Achterberg

DNB **Berlin, 14. Juni.**

Am Montag mußte bei Angermünde ein Privatflugzeug eine Notlandung vornehmen, wobei infolge vorzeitiger Bodenberührung das Flugzeug zu Bruch ging. Von den zwei Insassen wurde einer leicht verletzt, während der andere, Direktor Achterberg der Junkers-Flugzeug- und Motoren-Werke AG., so schwer verletzt wurde, daß er am späten Nachmittag im Krankenhaus zu Angermünde starb.

Mitten aus seinen großen Aufgaben, die er als Betriebsführer der Junkers-Motorenwerke hatte, und auf der Höhe seiner Schaffenskraft, wurde der Wehrwirtschaftsführer Dipl.-Ing. Achterberg dem von ihm erfolgreich geführten Unternehmen entrissen. Die ganze deutsche Luftfahrt verliert in ihm einen ihrer fähigsten und aktivsten Pioniere. Achterberg besaß nicht nur die Gaben eines vortrefflichen Ingenieurs, sondern auch eines vorbildlichen Menschenführers. Auf welchen Posten er auch gestellt wurde, überall gelang es ihm, sich seine Mitarbeiter zu Kameraden und Freunden zu machen.

Nach dem Besuch der Hochschulen Danzig und Berlin wurde er bereits 1924 Flugzeugführer und ließ es sich nicht nehmen, einen großen Teil der Erprobungsflüge sowohl beim Aero-Lloyd wie später bei der Deutschen Lufthansa selbst durchzuführen. 1935, im Alter von 34 Jahren, trat er in die Geschäftsleitung der Junkers-Flugzeug- und Motoren-Werke ein und wurde 1937 Mitglied des Vorstandes und Betriebsführer der Junkers-Motoren-Werke. Als solcher setzte er sich vor allem für die beschleunigte Entwicklung des Schwerölflugmotors bis zum einsatzfähigen Kriegswerk, für moderne Langstreckenflugzeuge und der Benzinflugmotoren für den Einsatz in den Hochleistungsflugzeugen der deutschen Luftwaffe tatkräftig ein. Auf beiden Gebieten erwarb er sich durch seine Energie und seine vorbildliche Hingabe an die Aufgabe besondere Verdienste. In kürzester Zeit gelang es ihm, durch Zusammenfassung aller Kräfte die den Junkers-Motoren-Werken beim Aufbau der deutschen Luftwaffe gestellten Aufgabe zu erfüllen und damit überhaupt der ganzen deutschen Luftfahrt unschätzbare Dienste zu leisten.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, hat aus Anlaß des Fliegertodes von Direktor Achterberg an den Betriebsführer des Junkers-Konzerns ein Beileidstelegramm gerichtet.

Sandschak endgültig verschachert

Offizielle Mitteilung des türkischen Ministerpräsidenten

DNB **Ankara, 14. Juni.**

Ministerpräsident Refik Saydam gab am Dienstagabend in einer Sitzung der Parlamentsgruppe der Republikanischen Volkspartei bekannt, daß in den französisch-türkischen Verhandlungen über die Abtretung des Sandschaks Alexandrette eine Einigung erzielt worden sei und der Sandschak der Türkei endgültig abgetreten werde.

Die Verhandlungen hätten sich zunächst auf die türkisch-rumänischen Beziehungen erstreckt, was ihm gestattete, die gemeinsamen Interessen und Beziehungen festzustellen. Als diesjähriger Vorsitzender der Balkan-Entente liege ihm daran, über die Einigkeit, die politische Unabhängigkeit und den Frieden in deren Ländern zu wachen. Es sei dies das Bestreben aller Vertreter dieser Länder. Er habe darin die völlige Uebereinstimmung mit dem türkischen Außenminister feststellen können. Die Balkan-Entente umfasse nicht alle Balkanstaaten, schließe jedoch niemand aus und sei gegen niemand gerichtet. Die Politik der offenen Tür werde ohne jedes Zaudern, aber auch ohne Schwäche befolgt. Um der Einigkeit der Balkan-Entente zu dienen, sei in Aussicht genommen worden, ein Untersuchungs- und Studieninstitut mit dem Sitz in Istanbul zu errichten zum Studium der wirtschaftlichen, kulturellen, geographischen und politischen Interessen unter den Balkanländern. Diese Idee werde er der griechischen Regierung unterbreiten.

Abkommen Rumänien-Türkei

Gafencu verhandelt an Ankara

Ankara, 14. Juni (HB-Funk)

Außenminister Gafencu gab Pressevertretern Erklärungen über seine Verhandlungen in Ankara ab, wobei er den Abschluß eines Abkommens mitteilte.

Am Donnerstag werde er ein Zusammentreffen mit dem türkischen Staatspräsidenten haben.

MARCHIVUM

Noch blüht der Holunder

„Der Holderstrauch, der Holderstrauch, er blüht so schön im Mai . . ." Der Dörfler und der Städter singt dies allerorts bekannte Volkslied; die älteren denken dabei zurück an ihre Jugend, und den jungen wird es leicht dabei ums Herz.

Wenn der Holunder oder „Holler" blüht, hat der Sommer seinen Einzug gehalten und seine Herrschaft angetreten nach den uralten Gesetzen des Jahreskreises. Nicht nur vor den Toren der Stadt, an alten Mauern und Lattenzäunen hält der Holunderbaum seine weißgelben Blütensträuße dem Sommerhimmel entgegen, auch in dem Meer von Steinen und Häusern findet er da und dort noch ein Plätzchen, um seine Pracht aufzurichten und mit dem Schmuck seiner großen, herbduftenden Dolden die raschlebigen Großstädter zu erfreuen, die immer noch Zeit finden zu besinnlichem Nachdenken unter dem dunkelgrünen Gewölbe des blütenüberschütteten Holunderbaums.

Auf dem Lande hat er schon seine Pracht verschwenderisch dem Menschenvolk in den Schoß geschüttet; in den Mauern der Stadt aber, in versteckten Gartenecken und verschwiegenen Parkstellen steht er noch in voller Blüte und lädt den Schreitenden ein zu kurzem Verweilen und ehrfürchtigem Schauen. -ff

Verkehrshilfsdienst der Reichsautobahnen

Die Reichsautobahnen richten gegenwärtig einen Verkehrshilfsdienst ein, um für Unfälle möglichst schnelle Hilfe zu gewährleisten. Alle fünf Kilometer sollen Sprechgelegenheiten geschaffen werden, die der Verkehrsteilnehmer als Notrufanlage benutzen kann. Die Tankstellen werden als Meldestellen eingerichtet und erhalten eine Kennzeichnung durch das Zeichen des Deutschen Roten Kreuzes und das Zeichen „Oeffentlicher Fernsprecher". Die ersten Hinweiszeichen dieser Art (unser Bild) wurden jetzt im Bereich der Obersten Bauleitung Frankfurt aufgestellt. Weltbild (M)

Aus unserer Schwesterstadt
Ludwigshafen

Das große Sommernachtfest

Das alljährlich den Höhepunkt der Veranstaltungen im Hindenburgpark bildende Sommernachtfest wird dieses Jahr am Samstag, 1. Juli und Sonntag, 2. Juli, stattfinden. Während die Illumination des Parks nur am Samstagabend erfolgt, wird das Unterhaltungsprogramm an beiden Tagen geboten und zwar finden wir hier keine Geringeren vertreten als Rosita Serrano, Wilhelm Strienz, Aulikki Rautawaara und Kurt Engel, den Meister des Xylophons, als Solist und Dirigent seines neugegründeten Orchesters.

Eine Folge mangelnder Verkehrsdisziplin

Querverbindung Kronprinzenstraße—Schafweide gesperrt

In der Kronprinzenstraße zwischen Adolf-Hitler-Brücke und Käfertaler Straße befindet sich auf der Höhe der „Schafweide" eine Querverbindung, die vor allem die beiden, von den Straßenbahngleisen getrennten Fahrbahnen der Kronprinzenstraße verbindet. Während früher diese kurze Querverbindung kaum irgendwelche Beachtung fand und nur in den allerseltensten Fällen benützt wurde, änderte sich diese Lage, die seit dem Umbau der Friedrichsbrücke zu einschneidenden Verkehrsbeschränkungen am Brückenkopf der Adolf-Hitler-Brücke zwang. Um einen reibungslosen Verkehr am neckarstadtseitigen Brückenkopf zu gewährleisten, ist nur ein Längsverkehr zur Brücke zugelassen. Das heißt, daß die Brücke nur von der Kronprinzenstraße aus angefahren werden darf. Eine Ausnahme machen die auf der Straße am Adolf-Hitler-Ufer vom Meßplatz kommenden Fahrzeuge, die wie die Straßenbahnen nach rechts auf die Brücke einbiegen dürfen. Diese Anordnung, durch die man es vermeidet, daß der Längsverkehr geschnitten wird, hat sich sehr gut bewährt.

Allerdings sind nicht alle Verkehrsteilnehmer restlos begeistert über die Anordnung, weil sie teilweise kleine Umwege bedingt. So darf kein über die Adolf-Hitler-Brücke kommendes Fahrzeug nach links in das Adolf-Hitler-Ufer einbiegen, wie es auch für die von Feudenheim kommenden Radfahrer verboten ist, am Brückenkopf auf die Brücke einzubiegen. Um nun auf die rechte Fahrbahn der Kronprinzenstraße zu kommen, benützten die meisten Radfahrer die Querverbindung an der Schafweide, so daß ihr Umweg etwa 200 Meter betrug. An dieser Querverbindung haben sich in den letzten Monaten eine Reihe von Unfällen ereignet, die ausschließlich darauf zurückzuführen waren, daß die von der Kronprinzenstraße abbiegenden Radfahrer keine Zeichen gegeben, oder zu spät die beabsichtigte Richtungsveränderung angezeigt haben und dabei von nachfolgenden Kraftfahrzeugen angefahren wurden.

Um solche Fälle für die Zukunft auszuschalten, sind jetzt rote Schilder mit weißem Querstrich — Einfahrt verboten — aufgestellt worden. Dadurch werden die von Feudenheim kommenden Radfahrer gezwungen, bis zur Käfertaler Straße vorzufahren und dort erst die Gegenfahrbahn zu benützen. Wenn auch diese Maßnahme von den Radfahrern als unangenehm betrachtet wird, so war sie im Interesse der allgemeinen Verkehrssicherheit unbedingt erforderlich. Die vielen Unfälle haben bewiesen, daß der bisherige Zustand nicht belassen werden konnte. Ein Beweis dafür, daß es immer noch an der nötigen Verkehrsdisziplin mangelt! —j—

Das Gehalt muß weitergezahlt werden

Weil die Kündigungsfrist nicht eingehalten wurde / Entscheidung des Arbeitsgerichts

Der ehemalige Geschäftsführer einer großen Wirtschaft klagte gegen die Pächter und forderte Gehaltszahlung bis zum ordnungsgemäßen Kündigungstermin. Er war bis 30. November 1938 Geschäftsführer über zwölf Jahre in dieser Stellung tätig und bezog ein Gehalt von 700 Mark monatlich netto. Im Dienstvertrag war ausdrücklichst eine Kündigungszeit mit sechs Monaten auf Vierteljahresschluß festgelegt.

Die Beklagten strengten eine Widerklage an und wollten das Arbeitsgericht davon überzeugen, daß der von dem Kläger eingeklagte Betrag damit abgegolten sei, daß darüber hinaus keine weitere Ansprüche mehr bestehen. Der Kläger solle sich an den Geschäftsnachfolger halten. Das Gericht vertritt die Auffassung, daß dies nicht angängig sei, da hier keine Rechtsnachfolgerschaft besteht. Die Schulden können nicht dem Nachfolger auferlegt werden, wenn also der Pachtvertrag nicht mehr mit dem Gesamtschuldner besteht, so ist dies nicht gleichbedeutend mit der Aufhebung der Pflichten gegenüber Angestellten. Dem Kläger wurde gemäß § 2 des Gesetzes über die Fristeinhaltung bei Kündigung der Angestellten das Recht zuerkannt, daß eine Kündigung nach zwölfjähriger Arbeitsdauer erst am 1. April 1939 zulässig war, und das Gehalt für Dezember 1938 und Januar 1939 beansprucht werden kann.

Wenn nun von der Beklagten geltend gemacht wurde, daß der Kläger keine ordentliche Buchführung geführt habe, wenn Differenzen zwischen Kasse und Buchführung bestanden haben, so fehlt nach jeder Richtung hin der Beweis, um daraus schließen zu können, daß der Kläger keinen Anspruch auf Gehaltszahlung mehr habe. Es steht vielmehr fest, daß die Frau des inzwischen verstorbenen Pächters von diesem Manko gewußt haben muß. Es wurde 1935 ein Fehlbetrag von 3688 Mark und ein Jahr später ein solcher von 6221 Mark errechnet. Dadurch sei ein steuerlicher Nachteil entstanden, und wäre der Kläger schadenersatzpflichtig. Der zu diesen Vorfällen gehörte Sachverständige sagte aus, daß über verschiedene Buchungen keine Belege vorhanden seien, da diese nicht aufbewahrt worden sind. Dies allein ist nicht so schwerwiegend, daß daraus der Nachweis geführt werden könnte, es lägen Geldentnahmen vor. Daß die Buchführung nicht ganz in Ordnung war, wurde nicht bestritten; andererseits erfolgten aber auch Privatentnahmen. Es wurde berücksichtigt, daß während des Urlaubs im August 1938 die Differenzen größer waren, eine beachtliche Tatsache, die für die Annahme spricht, daß die unkorrekte Buchführung nicht zu Lasten des Klägers geht.

Somit stand für das Arbeitsgericht Mannheim fest, daß ein Nachweis nicht geführt werden kann, um daraus Schadenersatz zu fordern. Die Kündigung war nicht fristgemäß ausgesprochen, also hat die Beklagte als Gesamtschuldnerin für die Gehaltszahlung aufzukommen. Eine Abwälzung der Zahlung an den Rechtsnachfolger ist nicht angängig. Die Beklagte wurde zur Zahlung des Gehalts von monatlich 700 Reichsmark verurteilt. gu—.

Verkehrssünder vor dem Richter

Fußgängerinnen tragen Mitschuld

Auf der Straße zwischen S 6 und R 6 wollte der 37 Jahre alte Karl Albert K. mit seinem Kraftrad nach Seckenheim fahren. Auf dem Sozius hatte er sein 7jähriges Töchterchen. Ihm kam ein Lastzug entgegen, der ein Pferdefuhrwerk überholte und so die Fahrbahn sehr beengte. Der Angeschuldigte fuhr mit dem Kleinkraftrad ganz rechts. Er übersah zwei Fußgängerinnen, die bereits auf der Fahrbahn waren, und fuhr dieselben an. Fahrlässig war es nicht nur vom Angeklagten, daß er sich nicht nach allen Seiten umsah, ob die Fahrbahn frei war; auch die beiden Passanten haben die Sorgfaltspflicht nicht beachtet. Es gab nur Hautabschürfungen und eine leichte Gehirnerschütterung bei den beiden Frauen. Der Kraftfahrer stürzte vom Rad, kam aber noch gut weg. Das Gericht war davon überzeugt, daß sowohl der Fahrer als auch die beiden Verletzten nicht das Verhalten an den Tag legten, das verlangt werden muß, um Verkehrsunfälle zu vermeiden. K. war schuldig und zu bestrafen: bei der Zumessung der Strafe sprach für ihn, daß die Zeuginnen selbst fahrlässig gehandelt hatten, so daß man es diesmal mit einer Geldstrafe in Höhe von 50 Mark, hilfsweise 10 Tage Haft bewenden lassen konnte.

Bereinigung des Einzelhandels

Die Gemeinden wirken mit

Nach den ergangenen Bestimmungen über die Beseitigung der Uebersetzung im Einzelhandel können Verkaufsstellen, Versandgeschäfte und Bestellkontore des Einzelhandels geschlossen werden, wenn der Inhaber oder die mit der Leitung des Unternehmens betraute Person in der Zeit vom 1. 1. 1937 bis zum Zeitpunkt der Ueberprüfung des Betriebes während mindestens drei, auch nicht zusammenhängenden Monaten Wohlfahrtsunterstützung (öffentliche Fürsorge) bezogen hat, weil aus dem Unternehmen eine selbständige Existenz nicht gewährleistet ist. Nach Paragraph 3 der Ersten Durchführungsanordnung zur Verordnung über die Beseitigung der Uebersetzung im Einzelhandel erläßt der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel die Anordnungen, die zur Ueberprüfung aller betroffenen Betriebe erforderlich sind. Der Reichsminister des Innern hat die Gemeinden ersucht, dem Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel oder seinen Beauftragten die erforderlichen Auskünfte zu erteilen.

Einstellungen in die Kriegsmarine

Offiziersanwärter und Baubeamtenanwärter gesucht

Das Oberkommando der Kriegsmarine gibt bekannt, daß die Anmeldungen für die Einstellung in die Kriegsmarine Oktober 1940 als Offiziersanwärter oder als Baubeamtenanwärter bis spätestens zum 30. September 1939 vorliegen müssen.

Folgende Laufbahnen kommen in Frage: Seeoffiziere, Ingenieur-Offiziere, Sanitäts-Offiziere, Waffenoffiziere des Artilleriewesens, Waffenoffiziere des Sperrwesens, Verwaltungs-Offiziere, Marine-Baubeamte der Fachrüstungen, das ist: Schiffsbau, Schiffsmaschinenbau, Elktrotechnik, Nachrichtentechnik, Waffenbau, Hafen- und Strombau.

Als Vorbildung wird das Reifezeugnis einer Höheren Lehranstalt (Abitur) verlangt. Einstellungsgesuche sind zu richten an die Inspektion des Bildungswesens der Marine (Einstellungsbüro) Kiel.

Merkblätter, die über die einzelnen Laufbahnen Auskunft geben, sind bei allen Wehrbezirkskommandos und Wehrmeldeämtern bzw. bei der Inspektion des Bildungswesens der Marine, Kiel, zu haben.

Warnung vor Flaschenmißbrauch

Säure in der Bierflasche kann das Leben kosten

Es besteht begründeter Anlaß, darauf hinzuweisen, daß die Abgabe und Aufbewahrung von Giften in Genußmittelflaschen verboten und strafbar ist. Bestimmungen darüber sind in der Polizeiverordnung über den Handel mit Genußgiften vom 11. Januar 1938 niedergelegt. Sie lauten: „Es ist verboten, Gifte in Trink- oder Kochgefäßen oder in solchen Flaschen oder Krügen abzugeben, deren Form oder Bezeichnung die Gefahr einer Verwechslung des Inhalts mit Nahrungs- oder Genußmitteln herbeizuführen geeignet ist".

Verschiedene Polizeibehörden haben sogar verschärfte Verbotsvorschriften erlassen und Warnungen vor der gewerbsmäßigen Abgabe von gesundheitsschädlichen oder ekelerregenden Flüssigkeiten, wie Benzin, Petroleum, Salmiakgeist, Säuren und Laugen in Wein- und Bierflaschen, sowie Mineralwasserflaschen ausgesprochen. Flaschenmißbrauch gefährdet Leben und Gesundheit von Menschen und kann gegebenenfalls strafbar und zivilrechtlich verfolgt werden. Viele Handwerksbetriebe verbrauchen in großen Mengen insbesondere Säuren und Laugen. Sie sollten deshalb besonders auf die Einhaltung der vorerwähnten Vorschriften achten, um damit Unglücksfälle zu vermeiden. Ein Drogist, der sich weigert, Säuren, Laugen

Steppdecken
kauft man direkt bei **BURK** O 5, 1
Mannheim - Fernsprecher 627 55

und ekelerregende Flüssigkeiten in Wein-, Bier- oder Mineralwasserflaschen abzugeben, erfüllt nicht nur eine selbstverständliche Berufspflicht, sondern auch eine Gesetzespflicht.

Der Schwetzinger Schloßgarten

Buch eines Mannheimer Verfassers

Es gibt einige Beschreibungen des Schwetzinger Schloßgartens. Hugo Fränkel aber hat sich in seinem Büchlein „Der Schwetzinger Schloßgarten ein Raumkunstwerk" (Verlag H. Fränkel Mannheim U 4, 3) die Aufgabe gestellt, die Gesamtheit des Schloßgartens als künstlerischer Raum zu untersuchen. Er geht von der altfranzösischen Anlage zwischen Schloß und See aus und zeigt die architektonischen Grundgedanken auf, die der Anlage ursprünglich zugrunde gelegt wurden. Als neues Element tritt der französischen Gartenbaukunst der englische Gartenstil entgegen, und beide Stile gingen eine einzigartige Vermischung ein, die heute den besonderen Reiz des Schloßgartens ausmacht. Es ist Fränkels Verdienst, die stilgebundenen, gestalterischen Ideen, die für die Gesamtanlage entscheidend wurden, in ihrer heutigen Erscheinungsform aufzuzeigen und historisch zu begründen. Das Bändchen ist geeignet, dem Besucher das Wesen des Schloßgartens zu erschließen und das Erlebnis eines Buches zu vertiefen. Dabei ist die sachliche Darlegung, ohne popularisierend zu wirken, doch volkstümlich abgefaßt, daß auch der architektonisch nicht Vorgebildete sie versteht. Dr. Carl J. Brinkmann.

Es gab für uns nur das harte Entweder-Oder! Entweder verzichten auf die ebenso lächerlich gewordenen wie schädlichen Rückstände einer schlechten Vergangenheit oder verzichten auf die deutsche Zukunft. Wir verzichten lieber auf die Vergangenheit und streiten für eine Zukunft. Adolf Hitler.

Mannheim empfing Gäste aus dem Norden

Norwegische Studenten besichtigen Industriebetriebe

Wie sehr Mannheim als Industriestadt auch im Auslande gewertet wird, geht daraus hervor, daß am Dienstagabend gegen 21.30 Uhr achtzehn Studenten der Technischen Hochschule in Trondheim (Norwegen) mit ihrem Professor Dr.-Ing. A. Watzinger hier eingetroffen sind. Sie wurden vom Verkehrsverein am Bahnhof abgeholt und in das Hotel Royal geleitet, wo sie während ihres zweitägigen Aufenthalts wohnen.

Es ist nicht das erste Mal, daß die norwegischen Studenten nach Deutschland kommen, aber zum ersten Mal machen sie ihre Reise, die 29 Tage dauern wird, nach Süddeutschland, um hier die bedeutendsten Industrieanlagen zu besichtigen: in Stuttgart wurde den Daimler-Benz-Werken und der Bosch-Fabrik Besuche abgestattet, in Darmstadt wird das Maschinenlaboratorium der Technischen Hochschule ihre Tore zur Besichtigung öffnen, und hier in Mannheim werden die Studenten bei der Zellstoff und bei Brown, Boveri & Co. Gelegenheit haben, sich von dem hohen Stand der deutschen Industrie ein abgerundetes Bild zu machen.

Am 30. Mai haben die Norweger ihre Studienreise von Trondheim aus angetreten, die den Zweck verfolgt, das Wissen der Studenten, die schon 3 Jahre Studienzeit hinter sich und noch anderthalb Jahre vor sich haben, zu vervollkommen. In Mannheim werden die Gäste viel Schönes zu sehen bekommen: die Anlage der Stadt an sich, das Schloß und die Kunsthalle, sie werden die gepflegten Parkanlagen bewundern können und das stolze Wahrzeichen der Stadt, den Wasserturm. Ein Besuch des Strandbades lohnt sich, besonders bei schönem Wetter. Besonders empfehlen wir den Gästen aus dem Norden eine Hafenrundfahrt, die gerade dem Techniker viel Interessantes bietet.

Wirtschaftliche Schäden alter Kämpfer werden ausgeglichen. Der Reichswirtschaftsminister hat die Bezirksausgleichsstellen für öffentliche Aufträge angewiesen, bei der Vergebung öffentlicher Aufträge bevorzugt solche alten Parteigenossen in Vorschlag zu bringen, die den Bezirksausgleichsstellen von den Gauleitungen der NSDAP als besonders förderungswürdig aufgegeben werden. Die Gauleitungen sind gleichzeitig vom Stellvertreter des Führers darauf hingewiesen worden, daß sie den Bezirksausgleichsstellen nur solche Parteigenossen benennen sollen, die sich in der Kampfzeit für die Bewegung eingesetzt haben und heute noch unter wirtschaftlichen Schwierigkeiten leiden. Die Zahl der anzugebenden Firmen soll sich dabei in einem engen Rahmen halten.

Das erste Hitler-Jugend-Heim unserer Stadt scheint nun doch so langsam seiner Vollendung entgegen zu gehen. Immer wieder auftretende Schwierigkeiten ließen die Bauarbeiten nicht in dem Tempo vorwärtsgehen, wie dies wünschenswert gewesen wäre und wie es vor allem die HJ begrüßt hätte.

Aufn.: Hans Jütte

MARCHIVUM

SA marschiert!

Von Viktor Lutze, Stabschef der SA

1920: Adolf Hitler, damals ein unbekannter Frontsoldat, kündigte einigen wenigen Menschen eine neue Idee, den Nationalsozialismus. Diese wenigen glaubten an diese Idee und ihren Künder. Aus dem Glauben erwächst ihre Aufgabe: die Weltanschauung Adolf Hitlers ihren Volksgenossen zu vermitteln, sie mit der Idee bekannt zu machen, sie für die Bewegung zu werben!

Dieser Aufgabe ist zeitlich keine Begrenzung gesetzt, und sie hat deshalb mit der Erreichung des ersten konkreten Zieles — der Machtübernahme — keine Beendigung gefunden. Der aktivistische Träger dieser Idee war und ist die SA. Aufklärung, Ueberzeugung und Erziehung zum Nationalsozialismus — so lautet die Marschroute der Bewegung zur Erfüllung weiterer Ziele! Als Bahnbrecher marschieren — wie immer — die Sturmabteilungen: die Faust, der propagandistische Arm der Bewegung! So wurde die Resonanz geschaffen für den ersten Sieg. Die mit der Machtübernahme an die Bewegung herantretende Forderung, den Staat und seine Einrichtungen im nationalsozialistischen Sinne zu beeinflussen und zu verwalten, war wichtig, aber selbstverständlich!

Ueber dieser und allen anderen Zeitforderungen steht weiterhin die ewige Aufgabe: den deutschen Menschen immer wieder hinzuführen zur nationalsozialistischen Idee! Auch für uns und für die folgenden Geschlechter besonders gilt das Dichterwort: „Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen."

Das ist der Zweck — wir sind das Mittel! So sieht die Aufgabe der Bewegung und der SA im besonderen aus. Glaubensträger sein! Das ist der Grund, auf dem gebaut werden muß, soll das Fundament des Staates haltbar sein!

Glaubensbringer sein! Das ist die ewige Mission des nationalsozialistischen Ordens im deutschen Volk, voran die Männer der SA, die Aktivisten der Idee!

Hüter des Glaubens, Wächter der Treue, Garanten der Ehre und der Freiheit: so will uns der Führer. Sein Wille ist unsere Tat!

Zusammen mit der Wehrmacht des nationalsozialistischen Reiches erfüllen wir die neue gewaltige Aufgabe, die der Führer stellte, auf daß die deutsche innere wie äußere Stärke unüberwindbar werde und immer bleibe!

DAS ZEICHEN der Wehrkraft und des Wehrwillens ist das SA-Wehrabzeichen

Wie baut sich die Organisation der SA auf?

Ein Ueberblick, der auch die besonderen Aufgaben und Einrichtungen der SA erhellt

Der SA obliegt es nach dem Willen des Führers, als das Ausbildungs- und Erziehungsinstrument der Partei und als das freiwillige politische Soldatentum der Garant der nationalsozialistischen Bewegung und der nationalsozialistischen Revolution zu sein.

Um dieser Forderung des Führers gerecht werden zu können, wird in der SA der junge Deutsche weltanschaulich und charakterlich gefestigt und zum Träger des nationalsozialistischen Gedankengutes erzogen. Durch planmäßige Pflege soldatischer Tugenden und durch Ausbildung nach den Grundsätzen des SA-Sportabzeichens wird eine Stärkung des Wehrgeistes und die Förderung der körperlichen Ertüchtigung, sowie die Vorbereitung für den Dienst in der Wehrmacht betrieben. Bei den Jahrgängen, die ihrer Wehrpflicht bereits genügt haben, wird durch die SA die Erhaltung der seelischen, geistigen und körperlichen Kräfte und damit der Wehrfähigkeit gewährleistet, wie durch den neuen großen Auftrag des Führers und die Organisation der Wehrmannschaften auf überragende Weise bestätigt wurde.

Die Bewältigung der aufgezeigten Aufgaben erfordert eine straffe Zusammenfassung aller Kräfte und deren Ausrichtung auf ein gemeinsames Ziel. Für diese Zusammenfassung und Ausrichtung bedarf es einer Organisation, welche die Gewähr bietet, daß die von der obersten Führung ergehenden Anordnungen hinsichtlich der Marschrichtung und Zielsetzung bis zur kleinsten Einheit gelangen und ausgeführt werden.

Alles nach dem Grundsatz der Freiwilligkeit

Wesen und Aufgabe der SA sind besonderer Art. Aus diesem Grunde erfordert auch die Organisation der SA einen Aufbau nach besonderen Gesichtspunkten. Immerhin ermöglicht das betont soldatische Wesen der SA in gewissem Umfang eine Anlehnung des Aufbaues an bewährte militärische Vorbilder. Der Grundsatz der Freiwilligkeit für die Zugehörigkeit zur SA, die Unmöglichkeit der Kasernierung von Einheiten, die unterschiedlichen Befehlsbereiche und andere Besonderheiten, bedingen jedoch darüber hinaus eine Organisationsform, die Bewährtes mit Neuem in Einklang zu bringen vermag.

Der Oberste Führer der SA, der ältesten und größten Gliederung der NSDAP, ist

Adolf Hitler.

Als seinen ständigen Stellvertreter hat er den

Stabschef

berufen. Dieser trägt die Verantwortung dafür, daß die SA die ihr gestellten Aufgaben erfüllt.

Zur Bearbeitung der verschiedenen Aufgabengebiete steht dem Stabschef die

Oberste SA-Führung

zur Seite. Unter verantwortlicher Leitung des

Stabsführers der Obersten SA-Führung

werden in Hauptämtern, Aemtern und Abteilungen alle Maßnahmen erwogen und Anordnungen erlassen, die in führungstechnischer, organisatorischer, personeller, erzieherischer, sanitärer und verwaltungsrechtlicher Hinsicht die Einhaltung der gegebenen Marschrichtung zur Erreichung der gesteckten Ziele gewährleisten.

Die größte Einheit der SA ist die

Gruppe,

die unmittelbar der Obersten SA-Führung untersteht. Das Reichsgebiet ist nach politischen und landsmannschaftlichen Gesichtspunkten in 24 Gruppen gegliedert. Sie werden nach Ländern, Gauen oder Provinzen benannt. (Beispiele: Gruppe Sachsen, Franken, Westfalen usw.) Mannheim ist bekanntlich Sitz der SA-Gruppe Kurpfalz.

Als verantwortliche Dienststelle für die Ueberwachung des Dienstbetriebes sind den Gruppen die

Brigaden

unterstellt. Die Kennzeichnung derselben erfolgt durch Nummern und meist unter Beifügung einer charakteristischen Gebietsbezeichnung. Entsprechend der Bevölkerungsdichte und sonstiger SA-dienstlicher Bedingtheiten unterstehen einer Gruppe zwei bis sechs Brigaden.

Nächst den Gruppen sind Hauptträger der Organisation und Ausbildung die

Standarten.

Jede Brigade umfaßt mehrere Standarten. Die Standarten tragen Nummern von aktiven oder Reserveregimentern des alten Heeres, die Marinestandarten Bezeichnungen von Matrosenregimentern oder von in der Kriegsgeschichte bekanntgewordenen U-Boote oder Torpedoboote. Auf diese Weise wird die Tradition der deutschen Armee und der Kriegsmarine durch die SA gewahrt. (Beispiel: Standarte 171 Mannheim.)

Einzelne Standarten führen außer ihrer Nummer den Namen eines für die Bewegung ganz besonders verdienten und im Kampf gefallenen Kämpfers als besondere Ehrung. (Beispiel: Standarte 5 „Horst Wessel".) Die Standarten gliedern sich ihrerseits in

Sturmbanne.

Diese werden durch Voransetzung von römischen Ziffern vor die Standartennummer gekennzeichnet. (Beispiel: Sturmbann I/16 L.) Aehnlich wie die Brigaden üben die Sturmbanne nur eine überwachende Tätigkeit aus.

Die Grundeinheiten, in welchen der SA-Dienst nach den Anweisungen der Standarten praktisch durchgeführt wird, sind die

Stürme.

Der Sturm gliedert sich im allgemeinen in drei

Trupps

zu je drei bis fünf

Scharen.

Die Stürme einer Standarte werden im Bereich des Sturmbanns I mit den Nummern 1 bis 10, beim Sturmbann II mit 11 bis 20 usw. bezeichnet. Ein etwa innerhalb eines aktiven Sturmbannes bestehender Reservesturm führt die erste Sturmnummer des Sturmbanns unter Voransetzung eines „R". (Beispiel: Reservesturm R 1/16 L.)

Die Aufgabe der SA bedingt weiterhin eine gewisse Sonderausbildung, um den vielseitigen Anforderungen des Einsatzdienstes gerecht werden und die vormilitärische Ausbildung betreiben zu können. Diesem Zweck dienen die verschiedenen Sonder- bzw. technischen Einheiten, die sich in

Marine-,
Reiter-,
Nachrichten-,
Pionier-
und Sanitäts-Einheiten

gliedern. Ihre Einstellung in Stürme, Sturmbanne oder Standarten und die Unterstellungsverhältnisse sind je nach dienstlichen Erfordernissen verschiedenartig geregelt.

Die Partei führt - der Staat verwaltet

Klarstellung im Hinblick auf die Arbeit in den Gemeinden

II. (Schluß)*

Der Partei obliegt neben der obersten politischen Zielsetzung die Menschenführung, das heißt die Ausrichtung nach der nationalsozialistischen Weltanschauung. Die Gemeinde ist berufen, im wesentlichen öffentliche Aufgaben wirtschaftlicher, kultureller, sozialer und anderer Natur zu versehen. Die Gemeinden sind nach dieser Zweckbestimmung keine auf weltanschaulicher Grundlage fußenden Personengemeinschaften. Die Gemeindeleitung ist deshalb auch nicht Menschenführung, sondern gemäß der Eigenschaft der Gemeinde als Teil des Staates ein Ausschnitt staatlicher Verwaltung in der geschilderten besonderen Form.

Die Partei lehnt es auch bewußt ab, die Betriebe der gewerblichen Wirtschaft selbst zu verwalten, sie übernimmt auch nicht etwa die Verwaltung der allgemeinen Schulen, obwohl bei diesen die Art der persönlichen Betreuung und Formung der Menschen dem Begriff der Menschenführung weit näher kommt, als bei der öffentlichen Verwaltung.

Die Arbeit in den Gemeinden ist keine unmittelbare Menschenführung. Menschenführung ist die Hinführung zu Blut und Rasse, zu unserem durch sie bedingten Volk als naturgegebene und schöpfungsgewollte Ordnung, ist die Revolutionierung des Denkens und Handelns auf der Grundlage dieser Ordnung, ist die Erziehung zur gemeinschaftsbezogenen Persönlichkeit, ist die Schaffung eines einheitlichen politischen Willens, ist die Erziehung zur Ehre und Freiheit, zum Herrentum und zum Dienen des nordisch-germanischen Menschen. Die Gemeinde ist ein Mittel zu dieser Führung, schafft die technischen Voraussetzungen dieser Erziehung, deren Früchte dann allerdings ihr und auf diesem Umweg wieder dem Staat und der Partei zugute kommen. Sie ist bemüht, die geschichtliche und heimatliche Eigenart zu erhalten, damit das Land nicht in eine sinnlose und kulturwidrige Gleichmacherei versinkt. Sie pflegt die aus der Landschaft gewachsene Kultur, stellt Erziehungsmittel — wie HJ-Heime — bereit, sichert die schulische Ausbildung und sachliche Bildung ihrer Einwohner und trifft die technischen, kulturellen und wirtschaftlichen Einrichtungen, um die Formen des menschlichen Lebens weiter zu entwickeln. Kurz, sie schafft die äußeren Bedingungen, daß sich die Menschen in ihren Mauern wohl und heimisch fühlen, daß „auch der letzte willige Volksgenosse das Gefühl der Zusammengehörigkeit findet" und sich damit gern und freudig aufschließt für die großen Gedanken unserer nationalsozialistischen Weltanschauung.

Zur Uebertragung des Programms der nationalsozialistischen Partei sowie deren weltanschaulichen Erkenntnisse auf die gemeindliche Verwaltungsarbeit bedient sich die Partei des Hauptamts für Kommunalpolitik. Wenn die Auswahl der zur Leitung der Gemeinde Berufenen durch die Partei erfolgt, so wird das stete Einfügen dieser Männer in die Gedankengänge der Partei gesichert durch das Hauptamt für Kommunalpolitik und dessen kommunalpolitischen Apparat. Das Hauptamt für Kommunalpolitik schult fortlaufend die Bürgermeister, Beigeordneten und Gemeinderäte und bildet einen Nachwuchs wahrhaft nationalsozialistisch gesinnter, sachlich befähigter und nach den Grundsätzen der nationalsozialistischen Bewegung ausgerichteter Gemeindepolitiker. Es hält die Verbindung mit den übrigen Aemtern und Stellen der Partei aufrecht und verhilft dem Willen der nationalsozialistischen Partei in den Gemeinden zum Durchbruch, wie es ihm andererseits obliegt, aus der Praxis nationalsozialistischer Gemeindeverwaltung geeignete Anregungen zur Schaffung von Verwaltungsgesetzen zu geben bzw. zu schon vorhandenen Gesetzentwürfen Stellung zu nehmen.

Das Verhältnis ist klar!

Die notwendige Ergänzung zu dieser durch das Hauptamt für Kommunalpolitik sichergestellten Führung der in der Gemeindeverwaltung an verantwortlicher Stelle Tätigen durch die Partei bildet die Arbeit des Deutschen Gemeindetags. Diesem obliegt es, die Durchführung der Gesetze sachlich zu erleichtern und den zwischen den Gemeinden erforderlichen sachlichen Erfahrungsaustausch herzustellen, sie sachlich zu beraten und allgemein das notwendige sachliche Rüstzeug zu schaffen und zu vermitteln, damit sie befähigt werden, die von der Partei gesetzten Ziele zu verwirklichen. Hierzu kommt als weitere Aufgabe die Stellungnahme zu Gesetzentwürfen sowie die Anregung zu solchen in kommunalfachlicher Hinsicht, wie sie sich aus dem Erfahrungsaustausch unter den Gemeinden ergibt. Der Einklang zwischen der Arbeit des Hauptamtes und des Deutschen Gemeindetages wird durch Personalunion in der Spitze beider sowie durch weitestgehende Personalunion auch in den Untergliederungen gewährleistet.

Das Verhältnis zwischen Partei und Gemeinde ist damit klar. Aus der nationalsozialistischen Weltanschauung wachsen die großen nationalen Ziele, die die Partei dem Staate entweder direkt übermittelt und die dieser in die Gemeinden bindende Gesetze kleidet, oder über das Hauptamt für Kommunalpolitik an die Gemeinden heranträgt. Die Gemeinde führt mittels ihres Verwaltungsapparates diese Ziele innerhalb ihrer vom Staat geregelten Zuständigkeit unter der sachlichen Anleitung, Beratung und Hilfe des Deutschen Gemeindetags durch.

Damit ist der Gedanke, daß der Staat verwaltet und die Partei führt, und deren gegenseitige Durchdringung bis zur untersten Verwaltungseinheit und dem letzten Berührungspunkt beider durchgesetzt und gesichert. Der Staat und die Gemeinden werden damit instand gesetzt, eine Verwaltung zu führen, die keine Tagesziele, keine persönlichen oder Gruppeninteressen im Auge hat, sondern ausgerichtet von der nationalsozialistischen Bewegung den Blick auf das gemeine Wohl und den ewigen Bestand des deutschen Volkes richtet.

Dr. Umhau, München

*) Siehe unsere Ausgabe vom 9. Juni.

Stabschef Lutze vor der SA der Gruppe Ostland

Aus Anlaß der Gruppenwettkämpfe der SA-Gruppe Ostland fand auf dem historischen Langen Markt in Danzig eine Feierstunde statt, an der neben 8000 SA-Männern eine nach vielen Zehntausenden zählende Menge teilnahm. Von links nach rechts: Gauleiter Forster, Stabschef Lutze, Obergruppenführer Schöne-Königsberg und Senatpräsident Greiser. Weltbild (M)

MARCHIVUM

Kleine badische Nachrichten

Gewerbeförderungsanstalt beim Landeshandwerksmeister

Karlsruhe, 14. Juni. Wie Reichswirtschaftsminister Funk anläßlich der Großkundgebung beim Tag des Deutschen Handwerks in Frankfurt a. M. betonte, soll bei jedem Landeshandwerksmeister eine Gewerbeförderungsanstalt errichtet werden.

Der Handwerkskammer Karlsruhe war bis jetzt eine Gewerbeförderungsstelle angegliedert, die alle für sie in Frage kommenden Arbeiten erledigte. Nachdem nun die sachliche Betreuung des Handwerks ausschließlich Sache der handwerklichen Organisationen ist, hat der Landeshandwerksmeister für Südwestdeutschland seit längerer Zeit die erforderlichen Arbeiten zum Aufbau einer Gewerbeförderungsanstalt aufgenommen. Das Gebäude Zähringerstraße 73/75, wurde eigens für diesen Zweck von der Handwerkskammer gekauft.

Die Gewerbeförderungsanstalt wird sich angelegen sein lassen, das Handwerk in fachlicher Hinsicht zu betreuen, und es ist zu hoffen, daß der Aufbau bis zum kommenden Spätjahr soweit fortgeschritten ist, daß auch mit der Aufnahme des gesamten Kurswesens begonnen werden kann. Die Tätigkeit der Gewerbeförderungsanstalt wird alle technischen, betriebswirtschaftlichen und kulturellen Maßnahmen umfassen, die geeignet sind, die Leistungsfähigkeit des Handwerks zu steigern.

Der Obstexpreß fährt wieder

Bühl, 14. Juni. Seit einigen Tagen geben den Märkten der großen Städte wieder Frühobst und Frühgemüse das Gepräge. Die Deutsche Reichsbahn als das größte deutsche Transportunternehmen, macht diese Versorgung der Großmärkte möglich. Seit dem Jahre 1933 führt sie alljährlich den sogenannten „Obstexpreß" von Bühl i. Baden über Frankfurt a. M. nach Berlin, wo der Zug in den frühen Morgenstunden eintrifft. Der Zug geht erst um 15.19 Uhr von Bühl ab, so daß der größte Teil der leicht verderblichen Waren in den Vormittagsstunden geerntet und wenige Stunden später verfrachtet werden kann. Von Bühl bis Frankfurt hält der Zug einige Male, um weitere Ladungen mitzunehmen. Durch die günstigen Anschlußmöglichkeiten können so die Großstädte des Reiches mit Frischgemüse reichlich versorgt werden.

800 Jahre Istein

Istein, 14. Juni. Der am Fuße des Isteiner Klotzes gelegene bekannte Rebort Istein kann in diesem Jahre auf eine 800jährige Geschichte zurückblicken: denn 1139 wurde das Dorf erstmals urkundlich erwähnt. Prähistorische Funde deuten auf eine sehr frühe Besiedlung hin und zahlreiche Funde aus der Steinzeit der Bronze- und La Tènezeit sind um Istein herum gemacht worden. Das Dorf, das lange Zeit — seit dem 13. Jahrhundert — zum Hochstift Basel gehörte, kam im Jahre 1803 zu Baden.

Diebesfrechheit

Muggensturm b. Ettlingen, 14. Juni. Zwei Burschen, die offenbar mit den Oertlichkeiten vertraut sind, haben hier in den letzten Nächten mit nicht zu überbietender Frechheit mehrere Einbrüche verübt. Sie suchten zunächst das Schulhaus in der Lindenstraße heim und plünderten dort den Sparmarkenautomaten sowie verschiedene Schränke aus, wobei ihnen insgesamt etwa 200 RM in die Hände fielen. Damit nicht genug, rissen die beiden Strolche den Warenautomaten eines Kaufhauses in der Hauptstraße weg und schleppten ihn ins Feld, um ihn dort seines Inhalts von Zigarren usw. im Werte von 200 RM zu berauben. Der weitere Einbruch in eine Bäckerei brachte wenig Beute. Aus einer Gärtnerei wurde ein Fahrrad gestohlen. Hoffentlich gelingt es bald, die Täter hinter Schloß und Riegel zu setzen.

Unser badisches Musterländle

Ministerpräsident Köhler vor den Propagandisten des Reiches

Baden-Baden, 14. Juni. Am Montagabend sprach Ministerpräsident Walter Köhler im Kurhaus in Baden-Baden zu den Teilnehmern der Besichtigungsfahrt des Reichsrings für nationalsozialistische Volksaufklärung und Propaganda.

Nach Begrüßungsworten von Kreisleiter Hieffenbacher und Oberbürgermeister Schwedhelm vermittelte der Ministerpräsident den Männern der Propaganda in einer kurzen Ansprache ein treffendes Bild von der geografischen und wirtschaftlichen Struktur des Gaues. Er sprach von der großen Bedeutung des Rheinstromes, der von alters her die Hauptverbindungsstraße des Landes darstellte; er schilderte weiter die glückliche Entwicklung vor dem Kriege dank des Fleißes der Bewohner und der natürlichen klimatischen Vorzüge, eine Entwicklung, die 1918 jäh unterbrochen worden sei. Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln sei von der nationalsozialistischen Regierung das menschenmögliche getan worden. Durch die Meliorationen in der Rheinebene seien die Voraussetzungen geschaffen, den Boden noch wertvoller zu machen, der dank seiner Fruchtbarkeit und durch Anbau von Spezialkulturen dem Landwirt eine Existenzgrundlage auf kleinster Fläche wie sonst nirgends im Reich ermögliche.

Der Redner erinnerte weiter an die Erschließung neuer Wasserkräfte und an die wesentlichen Beiträge zum Vierjahresplan, den man in Baden nicht abgewartet habe, um die beträchtlichen Bodenschätze zu heben. Mit berechtigtem Stolz wies der Ministerpräsident auf die glänzende Entwicklung des Bergbaues hin; in der Erzförderung stehe Baden heute an dritter Stelle im Reich. Einen beträchtlichen Faktor bilde der Fremdenverkehr, der dank der Schönheit des Landes und seiner alten mustergültigen Gaststättenkultur Baden zu einem Fremdenland ersten Ranges gemacht habe. Den größten Wert des Gaues stelle aber seine anständige offene und kerngesunde Bevölkerung dar. Auch in Zeiten schwerster moralischer Belastung hätte sich diese treue und anständige Gesinnung bewährt.

Die Besichtigungsfahrt wurde am Dienstagmorgen nach Gernsbach fortgesetzt, wo das dortige Müttererholungsheim besucht wurde.

Die Besten sind zur Führung berufen

Ausmusterung der badischen Bewerber für die Ordensburgen

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

FKH. Frauenalb, 14. Juni. Am Dienstagvormittag fand in der Gauschule der NSDAP in Frauenalb die Ausmusterung der Bewerber des Gaues Baden für die Ordensburgen der Partei durch Gauleiter Robert Wagner statt. Die 47 Bewerber unseres Gaues, die seit zehn Tagen an einem von Gauschulungsleiter Hartlieb geleiteten Lehrgang in der Gauschule teilnahmen, wurden hier dem Gauleiter in Anwesenheit des stellvertretenden Gauleiters Hermann Röhn, nahezu sämtlicher Kreisleiter und der Kreispersonalamtsleiter des Gaues Baden einzeln vorgestellt. Der Gauleiter traf zum Schluß die letzte Entscheidung, indem er die für unseren Gau vorgesehene Anzahl Männer auswählte, die an einem noch festzusetzenden Termin auf die Ordenburgen der NSDAP kommen werden.

Die 47 Teilnehmer des Lehrganges waren bereits am frühen Vormittag zu einer letzten Besichtigung im Hof der Gauschule Frauenalb angetreten. Neben dem Politischen Leiter stand der SA-Mann, neben dem SS-Mann der Soldat in der feldgrauen Uniform. Gauleiter Robert Wagner, der in Begleitung des stellvertretenden Gauleiters Hermann Röhn eintraf, wurde am Eingang der Gauschule von Gauschulungsleiter Hartlieb und Gauhauptstellenleiter Schätzle vom Gaupersonalamt begrüßt.

Der Leiter der Hauptstelle Führernachwuchs, Hauptstellenleiter Kull, wies eingangs darauf hin, daß in diesem Jahre zum fünften Male in Baden Bewerber für die Ordensburgen ausgesucht werden. Jeder der Bewerber wurde aufgerufen, worauf der Gauleiter an ihn Fragen nach Alter, Beruf, Stellung in der Partei oder ihrer Gliederungen usw. richtete. Neben der bisherigen Dienstleistung in der Bewegung interessierte sich der Gauleiter insbesondere dafür, ob der Bewerber bereits seiner Dienstpflicht bei der Wehrmacht genügt habe.

Nach der Beendigung der Besichtigung traf der Gauleiter im engeren Kreise in Anwesenheit der Kreisleiter und Kreispersonalamtsleiter die letzte Auslese. Er umriß in klaren Zügen die überragende Bedeutung der Führerauslese und die großen Verpflichtungen, die damit insbesondere die Hoheitsträger der Partei übernehmen. Und mit klaren und unmißverständlichen Worten zeigte der Gauleiter den Weg zur Erkennung des Typs der Persönlichkeit, den die nationalsozialistische Bewegung und das deutsche Volk für alle Zukunft notwendig hat, wenn unser Werk Bestand haben soll. Er forderte dabei mit Nachdruck, daß wirklich nur die rassisch, charakterlich und geistig wertvollsten Menschen für die Führerlaufbahn der Partei ausgesucht werden dürfen und daß neben dem Persönlichkeitswert eine gewisse Bewährung in der Arbeit der Partei Voraussetzung sein muß. Zum Schluß seiner Ausführungen ermahnte der Gauleiter die Kreisleiter, die Aufgabe der Auslese niemals aus dem Auge zu verlieren.

Tag der Dorfgemeinschaft mit Spargelfest und Schwimmbadübergabe

Graben (bad. Hardt), 14. Juni. Der aufstrebende Hardtort darf mit berechtigtem Stolz auf seine in den letzten Jahren geleistete Gemeinschaftsarbeit zurückblicken; es sind vorbildliche Werke erstellt worden. Da ist es vor allem der herrliche Ehrenhain mit seiner umfassenden Gesamtplanung und dem wuchtigen Mahnmal für die Toten des Weltkrieges und der Bewegung. Dann folgte die Grundsteinlegung des HJ-Heims, und das Maifeld wurde in seiner Gestaltung erkennbar. Nachdem nun im Vorjahre am Tage der Dorfgemeinschaft und des Spargelfestes die mächtige Markthalle der Oeffentlichkeit übergeben wurde, fand am Sonntag die Uebergabe des neuerstellten schönen Schwimmbades statt.

Tagung der Landesgruppe Gartenbau

Am Sonntag, 25. Juni 1939, findet auf der Insel Reichenau eine Tagung der Landesgruppe Gartenbau im Reichsnährstand statt.

Aus den Nachbargebieten

Empfindliche Gefängnisstrafe für Weinfälscher

Landau Pf., 14. Juni. Das Schöffengericht Landau verurteilte den 1906 geborenen Georg Freis von Hainfeld wegen eines fortgesetzten Vergehens gegen das Weingesetz und wegen unrichtiger Weinbuchführung zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis sowie zu 1000 Reichsmark Geldstrafe.

Der Erfinder der Gulaschkanone gestorben

Ulm a. D., 14. Juni. Nachdem erst vor wenigen Tagen der Senior der Altulmer Familie Magirus, Altstudiendirektor Dr. Karl Magirus, im Alter von 83 Jahren gestorben war, ist ihm nun am Sonntag Fabrikant Otto Magirus im 82. Lebensjahr in den Tod nachgefolgt. Sein Name ist mit dem Aufstieg der Ulmer Firma Magirus zur Weltfirma aufs engste verbunden. Nicht nur das, Otto Magirus wurde auch durch ein Gerät bekannt, das rasch große Volkstümlichkeit erlangte: die „Gulaschkanone". Bei einem Wettbewerb für eine Armeefeldküche hatte Otto Magirus unter vierzig Teilnehmern durchschlagenden Erfolg: er hatte als einziger die Feldküche durch einen mit Glyzerin gefüllten Ueberkessel zu einem Selbstkocher ausgestaltet und damit kurze Heizzeit und lange Kochzeit unter Ausschaltung der Möglichkeit des Anbrennens erreicht.

Sie können's nicht lassen ...

Jude wollte sein Vermögen ins Ausland bringen

Vor der Strafkammer Saarbrücken hatte sich die Witwe Josef, Nikolaus Martin aus Stieringen-Wendel zu verantworten, die bei dem Versuch Schmuckgegenstände eines Juden in erheblichem Werte aus dem Reich nach Frankreich zu verschleppen, festgenommen wurde. Ein jetzt in Paris lebender Jude war mit seinem Auto mit Schätzen reich beladen nach Pforzheim gekommen, um die Wertgegenstände ins Ausland zu schmuggeln. Als er merkte, daß man ihm auf der Spur war, stellte er sich freiwillig dem Gericht, lieferte einen Teil der Schmucksachen ab und wanderte ins Gefängnis. Allerdings hatte er es verstanden, einen wesentlichen Teil des Schmuckes an schwer auffindbarer Stelle in einem Hotelzimmer in Pforzheim zu verstecken. Eine Mittelsperson setzte sich mit Frau Martin in Verbindung, die den Schmuck abholen und nach Frankreich bringen sollte. Diese fand in dem bewußten Hotelzimmer tatsächlich noch den Schmuck vor. In Saarbrücken jedoch ereilte sie ihr Schicksal. Sie wurde jetzt zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt.

Neues aus Lampertheim

Fast 800 Sänger sangen in Groß-Rohrheim

In Verbindung mit dem 75jährigen Jubiläum des Männergesangvereins Groß-Rohrheim fand am Sonntag dort ein Wertungs- und Leistungssingen des Bezirkes Ried-Süd statt, an dem über 700 Sänger aus Gernsheim, Lampertheim, Hüttenfeld, Lorsch, Viernheim und Bürstadt teilnahmen. Mit reichem Flaggenschmuck war Groß-Rohrheim zum Empfang der Sänger geschmückt. In zwei Sälen erfolgte der Wettstreit der beteiligten 19 Vereine. Nach dem Singen erfolgte die Kritik. Hierbei kam allgemein die Befriedigung über die gebotenen Leistungen zum Ausdruck. Am Nachmittag formierten sich die zahlreichen Sänger zu einem Festzug durch die Ortsstraßen. Anschließend fand auf dem Turnplatz eine Groß-Kundgebung statt, bei der Kreis-Sängerführer Alles (Groß-Rohrheim) und andere Vertreter des Deutschen Männergesanges über das deutsche Lied und dessen Pflege sprachen.

Mozarteum wurde Musikhochschule

Reichsminister Rust bei dem Festakt in Salzburg

Die Festtage anläßlich der Erhebung des Salzburger Mozarteums zur Musikhochschule nahmen am Dienstag in Anwesenheit des Reichsministers Rust ihren Anfang. Bei dem Festakt am Vormittag betonte der Reichsminister, daß nunmehr ein neuer Abschnitt in der Geschichte des Mozarteums begonnen habe. Die Rangerhöhung sei nicht nur eine Anerkennung für die kulturellen Leistungen dieser Kunstpflegestätte in Salzburg, sondern darüber hinaus ein Beweis für die hohe Wertschätzung, die das Musikschaffen der ganzen Ostmark im Reich genieße.

In seiner Begrüßungsrede führte Gauleiter Dr. Rainer unter anderem aus, der Nationalsozialismus habe mit der Machtübernahme auch ein kulturelles Erbe übernommen, das zu den höchsten Leistungen verpflichtet. Die Bedeutung Salzburgs reiche weit über den Rahmen des Gaues hinaus. Der Gauleiter dankte dann dem Reichsminister für die Erhebung des Mozarteums zur Hochschule und sprach abschließend den Wunsch aus, sie möge zu den besten Musikschulen der Welt zählen.

Reichsminister Rust wies sodann auf die Notwendigkeit eines einheitlichen Aufbaues der Musik hin und erklärte, daß der Gemeinschaftsgeist und die Verbundenheit von Volk und Künstler im Mittelpunkt der Arbeit der Erziehungsanstalt stehen müsse.

Generalintendant Clemens Krauß übernahm dann die neugeschaffene Hochschule. — Die Veranstaltungen des ersten Tages beschloß ein Festkonzert des neugeschaffenen Mozarteums-Orchesters unter Leitung von Dr. van Hoogstraten, bei dem Werke von Mozart und Beethoven zur Aufführung gelangten.

Statistik widerlegt Hetzpropaganda

Die neueste Statistik der Prager Filmzensur veröffentlicht eine sehr interessante Feststellung. Danach sind in der Zeit vom Januar bis Mai 1939 21 deutsche, 15 tschechische, 7 englische und 49 amerikanische Filme von der Zensur freigegeben worden, während in der gleichen Zeitspanne des Vorjahres 30 deutsche, 15 tschechische, 7 englische und 78 amerikanische Filme die Zensur passierten. Während also die Anzahl der tschechischen und der englischen Filme gleichblieb, sank die Zahl der deutschen und amerikanischen Filme nahezu im gleichen Verhältnis.

Wenn auch der Rückgang der amerikanischen Filme verständlich und begrüßenswert ist, so kann er, was den deutschen Film anbelangt, nur als unerklärlich und bedauerlich bezeichnet werden. Immerhin aber geben die unbestechlichen Ziffern der Statistik eine deutliche Antwort auf die namentlich in der Hetzpropaganda des Auslandes immer wieder auftauchende Behauptung von einer „Ueberschwemmung des Protektorates" mit deutschen Filmen.

„Danzig will zu Deutschland"

Gauleiter Forster eröffnete die Kulturwoche

Im Remter des altehrwürdigen Franziskaner-Klosters wurde die diesjährige Danziger Gaukulturwoche eröffnet. Gauleiter Forster betonte in seiner Eröffnungsrede, daß die Freie Stadt gerade heute bestrebt sein müsse, ihr Kulturschaffen in den Vordergrund zu stellen. Die Gaukulturwoche stehe unter der Parole: „Danzig ist deutsch und Danzig will zu Deutschland." Gauleiter Forster beschäftigte sich dann besonders mit den großen Bauvorhaben, die das mittelalterliche Danziger Stadtbild um Bauwerke des neuen deutschen Stils bereichern sollen. Ein Teil des Neubauprogramms ist bereits in Angriff genommen.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erinnerte Gauleiter Forster an die führende Stellung, die Danzig in der Vergangenheit über die anderen deutschen Städte des nördlichen Ostraumes erhob. Er machte es den Kulturschaffenden Danzigs zur Pflicht, die alte, an deutscher Kultur so reiche Hansestadt zu einem neuen kulturellen Mittelpunkt des deutschen Nordostens zu machen. Die bisherigen Gaukulturwochen haben wesentlich dazu beigetragen, nicht nur den in der Freien Stadt lebenden Künstlern Anregung und Betätigung zu verschaffen, es ist auch gelungen, die ehedem den Kultureinrichtungen fernstehenden Kreise der Bevölkerung mit der Kunst in Berührung zu bringen.

Unter Hinweis auf die aktuelle politische Lage Danzigs betonte Gauleiter Forster, daß es nur nützlich sein kann, wenn die Danziger Bevölkerung in der nächsten Zeit viele nationale Feiertage erlebt, deren erster der Besuch von Dr. Goebbels sein wird.

Im Anschluß an seine Rede eröffnete der Gauleiter eine Ausstellung „Kunst der Hansestädte", in der Werke der bildenden Kunst aus den Gauen Mecklenburg, Pommern, Schleswig-Holstein, Ostpreußen, Danzig und Hamburg ausgestellt sind.

Neue Universitätsinstitute in Marburg. An der Universität Marburg wurde ein physiologisch-chemisches Institut eingerichtet, das den Studenten die Möglichkeit einer intensiven Beschäftigung mit den Fragen des Ferment-Stoffwechsels, des Vitaminbedarfes und der Hormonwirkungen bietet. Auch der jetzt erfolgte Baubeginn des Instituts für Röntgentherapie steht vom Ausbau der medizinischen Fakultät in Marburg.

Neuer Film in Mannheim

Steputat & Co.

Schauburg: Es geht um Lose und Liebe. Herr Steputat, Fourage en gros und en detail irgendwo im schönen Ostpreußen, hält nichts von Frau Fortuna und schickt die Lose der landwirtschaftlichen Genossenschaft mit einem an Grobheit nichts zu wünschen lassenden Brief zurück. Bis er erfährt, daß eins der Lose gewinnt, und daß sein Angestellter vergaß, den Brief abzuschicken, die Lose selbst bezahlte und noch in der Tasche hat. Aber Ernst Masur wird jetzt bockbeinig, er ahnt, daß etwas mit den Losen nicht stimmt und will sie behalten. Schwer genug wird es ihm gemacht, er wird wegen „Untreue" fristlos entlassen, er wird sogar vor das Gericht gezerrt. Aber da ist das Herthachen, und da kann es auch nicht ausbleiben, daß sie ihm am Ende „lebenslänglich" diktiert, und daß gerade gegenüber von Steputat & Co. eine neue Firma: Masur & Co. entsteht.

Was diesen neuen, nach dem Roman von Hellmuth Lange von Carl Boese gedrehten Film anziehend macht, ist die Treue des ostpreußischen Milieus. Hier handeln wirklich Menschen Ostpreußens mit ihren guten und weniger guten Eigenschaften, mit ihrer ganzen Gutmütigkeit, Treuherzigkeit und Treue, ihrem Fleiß, ihrer Disziplin und Hilfsbereitschaft, aber auch mit ihrer Dickköpfigkeit, Schwerfälligkeit und gelegentlichen Grobheit. Eine Reihe blut- und lebensvoller Gestalten sind herausmodelliert worden, an deren Echtheit kein Zweifel ist, und an deren Geradheit man seine helle Freude hat. Wohltuend weicht dieser Film von den üblichen Gesellschaftsfilmen ab. Es fehlt auch nicht die nette Satire auf spießbürgerliche Pedanterie und Klatschsucht. Aber das alles ist mit soviel breitem, behäbigem Humor gezeichnet, es ist so viel echtes Leben eingefangen, daß man über diesen positiven Seiten einige filmdramaturgische Mängel gern übersieht.

Hans Braufewetter ist dieser prächtige Ernst Masur, ein Kerl treu wie Gold, fleißig, ehrlich bis auf die Knochen, aber auch dickschädelig. „Weiß nicht" ist sein erstes Wort, aber als es ihm an den Kragen geht, wird daraus ein „Will nicht", und damit ist vieles gesagt. Den sackfiedegroben, geizigen Wilhelm Steputat gibt Erich Dunskus. Eduard Wenck ist ausgezeichnet als sein lange geduckter Schwager und Teilhaber, dessen Gutmütigkeit und Geduld aber ihre Grenzen findet. Hildegard Barko gibt sich sehr natürlich und sympathisch als Hertha. Das verführerische und liebeshungrige Großstadtpflänzchen gibt Käthe Haack mit viel Laune. Eva Klein-Donath spielt die Mutter Masurs. F. W. Schröder-Schromm ist eine prächtige gemütliche Gestalt als Pferdehändler Kaluweit. Hervorzuheben sind auch die drei ostpreußischen Rangen von Hans Eisenhardt, Horst Wietreck und Heinz Klinck.

Dr. Carl J. Brinkmann

MARCHIVUM

Endspiel 1939 – ein Spiel für den Feinschmecker

Werden die Schalker zum viertenmal Deutscher Fußballmeister oder wird die „Viktoria" auch nach Wien wandern?

Das deutsche Fußballjahr neigt sich seinem Ende zu. In wenigen Wochen tritt die sehnsüchtig erwartete Sommersperre in Kraft und gewährt den Vereinen eine kurze Frist der Erholung von den Anstrengungen des alten Kampfjahres. Vorher aber — so will es eine alte Tradition — feiert die Millionengemeinde der deutschen Fußballer ihr würdigstes Fest mit dem Endkampf um den stolzen Meistertitel. Zwei Vereine, denen die Sympathien der Massen wie wohl niemals zuvor gehören, greifen am nächsten Sonntag im Berliner Olympia-Stadion nach der Meisterkrone: Schalke 04, der dreifache Deutsche Meister, und Admira Wien, die ruhmreiche Elf der deutschen Ostmark.

Viele erwarten von diesem 31. Kampf um die „Victoria" eine Offenbarung fußballerischer Spielkultur schlechthin. Und diese Erwartung ist wohl begründet in der Tatsache, daß die Spielauffassungen beider Vereine und die technischen und taktischen Fähigkeiten sich auf einer hohen, „klassischen" Ebene begegnen. Die Zauberer aus Schalke und ihr wirbelndes, wetterleuchtendes Kreiselspiel stoßen auf einen ebenbürtigen Gegner, der die Kunst des feinen, exakten Zusammenwirkens ebenso meisterhaft in der Praxis anzuwenden und zu gebrauchen versteht.

Am Schalker Markt

sieht man dem Endkampf mit jener sicheren, unerschütterlichen Ruhe entgegen, die das untrügliche Zeichen eines gesunden und starken Selbstvertrauens ist. Was könnte auch die Schalker beunruhigen? In den beiden heißen Vorschlußrundenkämpfen gegen den Dresdener SC haben sie ihre Kräfte erprobt, haben sie gezeigt, daß sie wie in alten Zeiten zu spielen und zu siegen verstehen. Aber noch eins: auch ihre rein kämpferischen Qualitäten erstrahlten in schönstem Glanz. Wie sie es nach dem aufreibenden, verbissenen ersten Gefecht gegen einen gut aufgelegten DSC fertig brachten, die Männer um Helmut Schön in ihrer eleganten, schwungvollen Art einfach zu distanzieren, das wird in der Geschichte des deutschen Fußballsports nicht vergessen werden. Man rühmte nach den Kämpfen gegen den DSC gerade die große körperliche Form, in der sich alle Spieler aus Schalke befinden. Und wenn die Knappen am nächsten Sonntag im Berliner Olympia-Stadion den kraftvollen Elan der beiden letzten Kämpfe aufbringen und all ihre technische Eleganz entfalten, dann wird man von ihnen wieder einmal ein meisterliches Spiel, wie es eben nur die Schalker demonstrieren können, zu sehen bekommen. Szepan und Kuzorra, die „alten" Strategen der königsblauen Elf, werden wieder die jüngeren Kräfte um sich sammeln und ihnen durch ihr Vorbild Ansporn zur großen, überdurchschnittlichen Leistung sein.

Aus Wien hört man,

daß Platzer und Schall beim Gaukampf gegen Schlesien erheblich verletzt wurden und am kommenden Sonntag wahrscheinlich nicht antreten können. Das hat den Optimismus der Ostmärker natürlich empfindlich gedämpft. Wie oft schon haben gerade diese beiden überragenden Spielerpersönlichkeiten in entscheidenden Augenblicken ihrer von äußeren Einflüssen schnell gestörten Mannschaft wieder Kraft und Selbstvertrauen gegeben! Die Wiener wissen, wie wertvoll für sie diese beiden Spieler sind. Um den dadurch entstandenen schweren Verlust wenigstens einigermaßen wieder auszugleichen, haben sie beim Reichsfachamt darum gebeten, den gesperrten Urbanek wieder einsetzen zu dürfen. Während also bei Schalke eitel Zuversicht herrscht, macht sich in Wien ein gewisser Pessimismus breit. Das darf aber den ruhigen Betrachter keineswegs zu der Ansicht verleiten, daß Admira nun im Endkampf von vornherein auf verlorenem Posten stehe. Man darf nicht vergessen, daß auch die Ersatzkräfte der Admiren durch die hohe Schule der Wiener Fußballkunst gegangen sind und in technischen Dingen sicherlich keinen Lehrmeister mehr benötigen.

Zum vierten Male Schalke?

In den Jahren seit 1932 standen die Schalker Knappen sechsmal im Entscheidungskampf zur deutschen Meisterschaft, dreimal (1934, 1935 und 1937) schmückten sie sich schon mit dem begehrten Titel und nicht weniger als achtmal wirkten die Knappen in diesem kurzen Zeitraum beim Kampf der „letzten Vier" mit. Eine Kette stolzer Triumphe, wie sie in ähnlicher Stärke eigentlich nur der 1. FC Nürnberg in seiner Glanzzeit verzeichnete. Nun greifen die Szepan, Kuzorra und Kameraden zum vierten Male nach der Krone und wenn nicht alles täuscht, dann werden sie auch 1939 den Titel eines deutschen Fußballmeisters tragen dürfen.

Ein Vergleich der beiden gegnerischen Mannschaftsteile spricht nämlich klar zugunsten der Schalker. Ihr Sturm muß um eine Idee stärker als der Admira-Angriff angesehen werden, der zwar in Hahnemann—Stoiber—Durspekt hervorragende Einzelkönner besitzt, aber in seiner Gesamtleistung doch nicht ganz an die Schalker Fünferreihe heranreicht. Eindeutig zeichnet sich die Ueberlegenheit der Schalker in der Läuferreihe ab. Der technisch brillante Gellesch und die ehrgeizigen, kämpferischen Tibulski und Berg stellen eine Läuferreihe, wie man sie in ähnlicher Geschlossenheit heute wohl bei keiner deutschen Vereinself vorfindet. Die Hintermannschaften halten sich (unter Berücksichtigung des schmerzlichen Ausfalls von Platzer und Schall) etwa die Waage. In vollständiger Besetzung hätten die Wiener hier ein klares Uebergewicht gehabt.

Neusel und Eder als Herausforderer

Zwei deutsche Boxmeister haben auf dem vorgeschriebenen Wege über den Berufsverband Deutscher Faustkämpfer die Europameister ihrer Gewichtsklasse herausgefordert. Es sind dies unser Weltergewichtsmeister Gustav Eder und der Bochumer Schwergewichtler Walter Neusel.

Eders Herausforderung ist an den französischen Europameister Marcel Cerdan gerichtet, Walter Neusel wünscht als deutscher Schwergewichtsmeister einen Kampf gegen den Sieger der Stuttgarter Begegnung zwischen Max Schmeling und Adolf Heuser. Sollte Schmeling den Bonner Titelverteidiger schlagen, würde es zu dem großen Rückkampf zwischen ihm und Neusel kommen, auf den der Westfale seit seiner Hamburger K.-o.-Niederlage im Jahre 1934 wartet.

Deutschlands Skullerklasse in Mannheim

Olympiasieger Gustav Schäfer startet seit zwei Jahren erstmals wieder

Wer die Meldungen zur großen internationalen Mannheimer Ruderregatta am 17. und 18. Juni auf dem Mühlauhafen genau unter die Lupe nimmt, Rennen für Rennen einer eingehenden Betrachtung unterzieht, kommt unschwer zu der Feststellung, daß die Qualität der startenden Mannschaften gegenüber der letzten Jahre in keiner Weise eine Einbuße erlitten hat.

Der Erste Einer und der Doppelzweier sind von Ruderern bzw. Mannschaften belegt, die zur allerersten deutschen Klasse zählen, die wir ohne Ausnahme auch in einigen Wochen bei den Meisterschaften wiederfinden werden. Olympiasieger Gustav Schäfer geht seit zwei Jahren erstmals wieder an den Start. Kaidel, der augenblicklich für den gleichen „Stall", für die Skullerzelle Berlin, rudert und der Rüsselsheimer v. Opel sind gleichfalls in vielen in- und ausländischen Kämpfen erprobt. Skoda (Beuel) und der Wormser Netzer vertreten unseren vielversprechenden Nachwuchs in den beiden ersten Einerrennen der Regatta. Mit Füth und Pirsch schickt Viktoria Berlin eine Mannschaft, die dazu berufen ist, Kaidel und Schäfer im Doppelzweier-Rennen das Allerletzte abzuverlangen. Die Renngemeinschaft Worms, der Ulmer Ruderclub Donau und das Paar des Kreuznacher RV vervollständigen das Fünferfeld. Sollten sie die Ueberraschung bringen?

Auch in diesem Jahr wird neben den Kanurennen, die aus Anlaß des Gaufestes im Rahmen der Ruderregatta ausgetragen werden, ein Pontonrennen für Pioniere ausgetragen. Fünf Mannschaften haben die verschiedensten Bataillone genannt. Es wird am Regattasonntag zur Entscheidung gelangen.

Alle ausgeschriebenen Rennen für den Nachwuchs, für Jungmannen, Junioren und noch nicht ganz erstklassige Mannschaften haben mehrmals eine weit stärkere Besetzung erfahren, als Startplätze vorhanden sind. Mit diesen Rennen, wie mit den ersten Vierer- und Achterbegegnungen, in denen Deutsche- und Europameister an den Start kommen, werden wir uns noch zu befassen haben.

Das Neueste in Kürze

Die 54. Mainzer Ruder-Regatta am 22. und 23. Juli wird wieder international beschickt sein. Ungarn hat die Entsendung eines Vierers und Achters zugesagt, und Belgien wird voraussichtlich einen Skuller und einen Doppelzweier der Société Royal Nautique Anzwerpen schicken. Insgesamt sind 31 Rennen ausgeschrieben.

*

17 Mannschaften beteiligen sich an dem Wasserball-Turnier der SA, dessen erste Runde bis zum 3. Juli erledigt sein muß. Die Endspiele werden im Rahmen der Reichswettkämpfe der SA vom 21. bis 23. Juli im Berliner Olympia-Stadion durchgeführt.

*

Boris Maneff gewann die nationale Tennis-Meisterschaft der Schweiz in Lugano durch einen 6:4-, 6:4-, 4:6-, 2:6-, 6:3-Sieg über Ellmer.

*

Die Prüfungskämpfe unserer Leichtathletinnen, die ursprünglich in Bad Nauheim stattfinden sollten, werden nunmehr am 29. und 30. Juli im Berliner Olympiastadion zusammen mit den internationalen Prüfungskämpfen der Männer durchgeführt.

*

Deutsche Leichtathleten, und zwar die Berliner Schaumburg, Schröder und Trippe, beteiligen sich am internationalen Stockholmer Abendsportfest am nächsten Freitag.

*

In Brünn wurden die Tennismeisterschaften von Mähren entschieden. Siba siegte im Einzel gegen Vedicka, außerdem wurde er Meister im Männer- und gemischten Doppel. Seine Partnerin, die Pilsenerin Prak gewann das Frauen-Einzel.

*

Der Gruppenkampf im Ringen zwischen Mainz 88 und ASVg. Koblenz, der am 22. April abgebrochen wurde, wird auf Anordnung des Reichsfachamtsleiters am 17. Juni auf neutraler Matte in Bingen wiederholt.

„Ich mußte noch einen Zahn mehr riskieren"

„HB"-Unterredung mit Hermann Lang und Müller über das Wiener Bergduell

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Nach dem nicht alltäglichen Duell, das sich die beiden jungen deutschen Rennfahrer Hermann Lang (Mercedes-Benz) und Hermann Müller (Auto-Union) auf dem Wiener Höhenstraßenkurs im Kampf um die ersten Punkte der Deutschen Bergmeisterschaft lieferten, sprach unser Sonderberichterstatter mit den Meisterfahrern über das scharfe Rennen.

Es ist noch keine halbe Stunde vergangen, seit die beiden Rivalen Lang und Müller sich einen erbitterten Zweikampf geliefert haben, als man Hermann Müller im Kreise seiner Auto-Union-Kameraden im Cobenzl am Kaffeetisch trifft. Man sieht seinem frischen braunen Gesicht keine Spur des heißen Duells mehr an, und wenn er nicht noch den weißen Overall anhätte, könnte man meinen, er sei eigens hier heraufgekommen, um den herrlichen Blick über die Donaumetropole und das silberne Band des Donaustroms zu genießen. Müller ist gleich bereit, ein bißchen aus der Schule zu plaudern. Die einzige und brennendste Frage lautet natürlich, warum Müller nach seiner Rekordfahrt im ersten Lauf nicht auch im zweiten Lauf mit gleichem Schwung losgebraust ist.

„Das war nur ein kleiner Rechenfehler", antwortete er ohne lange zu überlegen. „Nachdem ich im ersten Lauf der Schnellste gewesen war, wußte ich, daß meine Gegner im zweiten Lauf alles daran setzen würden, um mich einzuholen. Ich hatte nun mit zwei Möglichkeiten zu rechnen: entweder spielte ich unter der gleichen Gefahr wie die anderen, durch einen Rutscher bei zu schnellem Kurvenfahren kostbare Zeit verlieren, — ebenfalls meinen letzten Trumpf aus, oder ich ging auch auf Nummer sicher, um dieser Gefahr auf alle Fälle zu begegnen. Ich versuchte nun im zweiten Lauf, meine erste Zeit genau zu halten, und habe mich dabei eben etwas verrechnet. So kam es, daß Hermann Lang sich den siegbringenden Vorsprung erkämpfen konnte.

Diese Schilderung Hermann Müllers deckt sich in verblüffender Weise mit der von seinem Standpunkt aus gleichen Darstellung des jungen Stuttgarters. Auch Hermann Lang sitzt im Kreis seiner Mercedes-Männer auf der Kaffeestraße seines Hotels und sieht — wie immer aus, — als ob nichts passiert wäre. Fast könnte man glauben, er freue sich gar nicht über seinen neuen stolzen Sieg; aber wer ihn kennt, weiß, daß er sehr froh ist und daß es nur einen Menschen gibt, dessen Freude noch größer ist: seine tapfere Frau.

„Des war für mi ganz klar", beginnt Lang in unverfälschtem Schwäbisch. „Als Müller seine schnellste Zeit hingelegt hatte, mußte ich noch einen Zahn mehr riskieren, um möglicherweise aufzuholen. Ich bin dabei nicht gerade auf Biegen und Brechen gefahren, habe aber aus meiner ja viel zu kleineren Maschine das Allerletzte herausgeholt und mich besonders in den Kurven auf das Aeußerste konzentrieren müssen, um nicht durch irgendeinen unvorgesehenen Zwischenfall kostbare Sekundenbruchteile zu verlieren."

„Dieses Rennen", so schloß der Rekordfahrer, „war einer der erbittertsten Zweikämpfe, die ich je durchhalten mußte. Es kam einzig und allein auf peinlich genaue Kurvenarbeit an und bei mir — wie gesagt — auch noch auf die restlose Ausnutzung der verfügbaren PS. Ich glaube, wir dürfen alle mehr als zufrieden sein, daß unsere Formelrennwagen schon heute praktisch die gleichen Leistungen erzielen, wie vor einigen Jahren die damals gültigen und fast doppelt so starken Sechs-Liter-Wagen der 750-Kilogramm-Formel".

Eine Anordnung des Reichssportführers

Zur Neuordnung des deutschen Sports

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten hat zur Durchführung des Erlasses der Reichsorganisationsleitung der NSDAP folgendes angeordnet:

Gebietsmäßige Gliederung des NSRL

Die Zusammenfassung mehrerer Gaue der NSDAP zu einem Sportbereich erfolgt nur in den Fällen, wo es die Erfordernisse des praktischen Sportbetriebes verlangen.

Folgende Gaue werden zu Sportbereichen zusammengefaßt:

a) Gaue Danzig und Ostpreußen zum Sportbereich „Ostpreußen" (Ordnungszahl 1);
b) Gau Berlin, Gau Mark Brandenburg zum Sportbereich „Berlin-Mark Brandenburg" (Ordnungszahl 3);
c) Gau Magdeburg-Anhalt, Gau Halle-Merseburg, Gau Thüringen zum Sportbereich „Mitte" (6);
d) Gau Hamburg, Gau Meklenburg, Gau Schleswig-Holstein zum Sportbereich „Nordmark" (7)
e) Gau Osthannover, Gau Südhannover-Braunschweig, Gau Weser-Ems zum Sportbereich „Niedersachsen" (8);
f) Gau Westfalen-Nord, Gau Westfalen-Süd zum Sportbereich „Westfalen" (9);
g) Gau Düsseldorf, Gau Essen zum Sportbereich „Niederrhein" (10);
h) Gau Koblenz-Trier, Gau Köln-Aachen zum Sportbereich „Mittelrhein" (11);
i) Gau Bayerische Ostmark, Gau Franken, Gau Mainfranken, Gau München-Oberbayern, Gau Schwaben zum Sportbereich „Bayern" (16);
k) Gau Kärnten, Gau Niederdonau, Gau Oberdonau, Gau Salzburg, Gau Steiermark, Gau Tirol-Vorarlberg, Gau Wien zum Sportbereich „Ostmark" (17).

Die Gaue Pommern, Schlesien, Sachsen, Baden, Württemberg-Hohenzollern und Sudetenland der NSDAP sind als Sportgaue unmittelbar der Reichsführung unterstellt und in jeder Beziehung den Sportbereichen gleichgestellt. Sie erhalten folgende Ordnungszahlen: Gau Pommern 2, Gau Schlesien 4, Gau Sachsen 5, Gau Baden 14, Gau Württemberg-Hohenzollern 15, Gau Sudetenland 18.

Für die Gaue Hessen-Nassau, Kurhessen und Saarpfalz der NSDAP erfolgt eine Sonderregelung. Die derzeitige sportliche Gliederung dieses Gebietes bleibt bis zur Entscheidung, mindestens aber bis 1. 4. 1940 bestehen. Das Gebiet heißt Sportbereich Südwest (Ordnungszahl 13). — Die Einteilung der Sportbezirke und Sportkreise erfolgt durch den Sportbereichsführer, entsprechend der Verfügung des Reichsorganisationsleiters. Ueber die Bildung von Ortssportgemeinschaften ergehen Sonderanordnungen, vor deren Erscheinen ist von allen organisatorischen Maßnahmen abzusehen.

Personalangelegenheiten

Die Sportbereichsführer sind stets zugleich auch die Sportgauführer der Gaue, in denen sie ihren Wohnsitz haben. Die Sportgauführer der Gaue Pommern, Schlesien, Sachsen, Baden, Württemberg-Hohenzollern und Sudetenland haben die gleichen Befugnisse wie die Sportbereichsführer. Sie erhalten, da ihre Gaue der Reichsführung unmittelbar unterstehen aus Gründen der Einheitlichkeit ebenfalls die Dienstbezeichnung „Sportbereichsführer".

Die Vollmachten und der Wirkungsbereich der Sportbereichsführer entsprechen denen der bisherigen Gauführer des NSRL. Da für die Amtsführung der Gauführer die Zustimmung der entsprechenden Gauleiter bereits früher erwirkt ist, erfolgt hiermit die formelle Umbenennung der bisherigen Gauführer in Sportbereichsführer des NSRL. — Die Sportbereichsführer machen für die Berufung der Sportgauführer Vorschläge bis zum 1. Juli 1939. Die Berufung der Sport-Bezirks- und Sportkreisführer soll bis 1. August erfolgt sein.

Internationales Fußballtreffen

Freitag, 16. Juni, 18.45 Uhr
auf dem Sportplatz an der Lagerhausstraße

LAZIO ROM - TSG. 61 Ludwigshafen

Italiens berühmte Spitzenmannschaft

Vorher ein Jugendspiel

BBC meldet weitere Leistungssteigerung

Die Auftragsbestände wachsen - auch bei den Tochtergesellschaften

Nach dem Bericht der Brown, Boveri & Cie. AG in Mannheim für das Geschäftsjahr 1938 hat der Bestellungseingang im Berichtsjahr eine abermalige beträchtliche Erhöhung erfahren, während der abgerechnete Umsatz wegen des immer fühlbarer werdenden Facharbeitermangels und wegen der langen Lieferfristen für Rohstoffe zwar ebenfalls beträchtlich, aber nicht im gleichen Maße gesteigert werden konnte. Die Folgen sind ein weiteres Anwachsen des Auftragsbestandes und die Notwendigkeit, bei Hereinnahme neuer Aufträge lange Lieferfristen zur Bedingung zu machen. Die Linie der technischen Weiterentwicklung ist unverändert geblieben, so daß von dieser Seite nicht nur keine neue Unruhe in die Fabrikation getragen wurde, sondern die zunehmende Gleichmäßigkeit der Erzeugung im Großmaschinen- und Apparategeschäft sich schon arbeitsparend und damit leistungssteigernd auszuwirken beginnt. Zur Rationalisierung der Fertigung und Erziehung des Facharbeiternachwuchses wurden beträchtliche Aufwendungen für die Ausrüstung und Ergänzung der Werkstätten und für die Lehrlingsausbildung gemacht.

Auf allen bearbeiteten Gebieten ist nicht nur eine mengenmäßige Zunahme der Aufträge und die Tendenz nach höheren Leistungseinheiten festzustellen, sondern auch das weitere Vordringen in neue Anwendungsgebiete der elektrischen Energie. Die erstgenannten Tendenzen sind bei den der Energieerzeugung, Verteilung und Umwandlung dienenden Konstruktionen die charakteristischen. So konnte auf dem Dampfturbinengebiet neben zahlreichen großen Turbosätzen die Bestellung auf eine Höchstdruck-Vordruck-Turbogruppe von 28/32 000 kW in Auftrag genommen werden, die zu den größten Maschinen dieser Art gehört, die bisher in Europa gebaut wurden. Die Bestrebungen nach Vereinheitlichung der Dampfzustände und der Größen von Turbogruppen haben für Kondensationsmaschinen nunmehr zu einem Ergebnis geführt, das der Industrie den Weg zu einer wesentlichen Leistungssteigerung öffnet. Die Versorgung der neuerstehenden und der auf neuzeitliche Betriebsverhältnisse umzustellenden Hochöfen verlangt Gebläse von höchster Wirtschaftlichkeit, Betriebssicherheit und größten Leistungen. Die Gesellschaft konnte die Kapazität ihrer Fabriken auf lange Zeit hinaus diesem Aufbauprogramm dienstbar machen. Gegenwärtig sind in den Werkstätten Turboverdichter mit einer Gesamtansaugmenge von über 5 Millionen cbm/Std. und einer Gesamtbetriebsleistung von über 250 000 PS im Bau. An Aufladegebläsen und Abgasturboantrieben wurden bisher über 500 Stück geliefert, mit denen Dieselmotoren von 210 000 PS unaufgeladener Leistung um 135 000 auf 375 000 PS in der Leistung gesteigert werden.

Aus den Arbeiten für den Bau großer Wasserkraftanlagen wird die im Berichtsjahr erfolgte Inbetriebnahme der ersten Anlagen am mittleren Inn mit Freistrahlgeneratoren, sowie die Bestellung von vier 333-tourigen Dreiphasen-Generatoren, Maschinen von je 60 000 kVA, die bei dieser Tourenzahl leistungsmäßig die größten sind, die bisher in Deutschland zur Ausführung kamen. Die Konstruktionen sogenannter Mantel-Transformatoren, das heißt komplett transportfähiger Typen für 110 000 und 220 000 Volt bei höchsten Leistungen haben zu beträchtlichen Aufträgen geführt.

Der Export konnte trotz der bekannten Schwierigkeiten etwa auf Vorjahreshöhe gehalten werden. Bei den Tochtergesellschaften hat sich der erheblich angestiegene Umsatz in einer wesentlichen Verbesserung der Ergebnisse ausgewirkt. Die Beteiligungen haben sich von 3,91 auf 6,15 Millionen Reichsmark erhöht. Der Zugang enthält die im Berichtsjahr erworbene Mehrheit der Aktien der Oesterreichischen Brown, Boveri-Werke AG, Wien, ferner Anteile der Rheinischen Draht- und Kabelwerke GmbH, Köln, und Aktien der H. Römmler AG, Spremberg. Die beiden letztgenannten Gesellschaften befinden sich damit voll im Besitz von BBC.

Durch außerordentlichen Hauptversammlungsbeschluß vom 6. Dezember 1938 wurde das Grundkapital der Gesellschaft bekanntlich auf 24 Millionen Reichsmark verdoppelt, wobei die neuen ab 1. Januar 1939 dividendenberechtigten Aktien unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts den Aktionären im Verhältnis 1:1 zu 106 Prozent angeboten wurden. Das Aufgeld von 6 Prozent — 720 000 Reichsmark wurde der gesetzlichen Rücklage zugeführt und diese durch eine Zuweisung von 480 000 Reichsmark aus dem Gewinn auf 10 Prozent des erhöhten Grundkapitals gebracht. Die aus der Kapitalerhöhung zugeflossenen Mittel wurden im wesentlichen zur Rückzahlung von Bankschulden und Pensionsverpflichtungen sowie zur Stärkung der flüssigen Mittel verwandt.

Die Ziffern der Gewinn- und Verlustrechnung haben sich infolge des größeren Geschäftsumfanges allgemein gegenüber dem Vorjahr erhöht. Der gesetzmäßig ausgewiesene Rohüberschuß stieg auf 46,06 (39,75) Mill. RM. Dazu treten 3,43 (1,46) Beteiligungs- und 0,80 (1,40) Mill. RM außerordentliche Erträge. Andererseits erforderten Löhne und Gehälter 30,93 (23,60), soziale Abgaben 1,80 (1,52), Zinsen 0,61 (0,25), Steuern 7,81 (4,25), Beiträge an Berufsvertretungen 0,11 (0,09), außerordentliche Aufwendungen (einschließlich Einmalprämien für Pensions-Rückversicherungsbeiträge und Kapitalerhöhungskosten) 2,80 (1,50) Mill. Reichsmark. Nach 3,94 (3,88) Mill. RM Anlage- und 0,02 (0,16) Mill. RM anderen Abschreibungen ergibt sich ein Jahresgewinn von 2 043 587 (1 353 609) RM, der sich um den Vortrag auf 2 213 265 (1 427 039) Reichsmark erhöht. Davon wurden, wie schon erwähnt, 0,48 (0) Mill. RM der gesetzlichen Rücklage und 0,75 (0,50) Mill. RM der Arbeiterpensionskasse zugeführt. Auf das alte Aktienkapital von 12 Mill. Reichsmark soll bekanntlich eine unveränderte Dividende von 6 Prozent ausgeschüttet werden, wonach sich der Gewinnvortrag auf 263 265 RM erhöht.

In der Bilanz (in Millionen Reichsmark) stehen Anlagen bei 4,74 (2,80) Zugängen davon 1,65 (0,47) auf Fabrikgebäude, 1,17 (1,23) auf Maschinen und 1,74 (1,84) auf Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung, unter Berücksichtigung der Abschreibungen von 3,69 (3,88) mit 6,0 (5,0) zu Buch; der Zugang auf Maschinen, Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde wieder voll abgeschrieben, so daß diese Positionen wie im Vorjahr mit je 1 Reichsmark bewertet sind. Auf Beteiligungen, deren Erhöhung bereits erwähnt wurde, entfallen 0,25 Mill. RM Abschreibungen; ihr Buchwert beträgt danach 6,15 (3,91). Das Umlaufsvermögen hat einen Zuwachs auf 78,27 (59,29) erfahren, wobei Warenvorräte auf 36,41 (29,87), Wertpapiere auf 2,01 (1,52), Anzahlungen auf 0,97 (0,78), Warenforderungen auf 27,97 (21,94), Forderungen an Konzernunternehmen auf 3,82 (2,15) und flüssige Mittel auf 6,55 (2,18) gestiegen sind. Dagegen konnten die Verbindlichkeiten mit 43,40 (43,44) im Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung auf Vorjahreshöhe gehalten werden. Anleiheverbindlichkeiten ermäßigten sich auf 0,07 (0,57), Konzernschulden auf 0,11 (3,57), während Bankschulden (5,49) überhaupt nicht mehr ausgewiesen werden. Dagegen sind Kundenanzahlungen auf 27,96 (20,23), Warenschulden auf 8,19 (7,91), sonstige Verbindlichkeiten auf 4,97 (4,42) und das Guthaben der Pensionskasse auf 2,30 (1,23) gewachsen. Bei 24,0 (12,0) Grundkapital, 2,4 (1,2) gesetzlicher Rücklage und unverändert 1,8 Werkerhaltungsrücklage sind Rückstellungen auf 17,53 (8,63) verdoppelt, ihre Erhöhung beruht vorwiegend auf den beträchtlich gestiegenen Steueranforderungen.

Das neue Geschäftsjahr hat sich wie auch bei den Tochtergesellschaften bei weiterhin gestiegerten Auftragsbeständen befriedigend angelassen. — Hauptversammlung am 22. Juni.

Aktien eher nachgebend, Renten ruhig

Steuergu scheine gefragt

Berliner Börse

Entgegen vorbörslich gehegten Erwartungen auf eher anziehende Kurse, die man auf Grund der am gestrigen Börsenschluß eingetretenen kleinen Befestigungen gehegt hatte, setzte der Verkehr heute eher etwas schwächer ein. Das Angebot war zwar nur mäßig, es lagen auch wieder einige Anschaffungen der Kundschaft vor; der Berufshandel schritt aber bei der sehr geringen Beteiligung der sogenannten zweiten Hand zu Glattstellungen, die auf das Kursniveau drückten. Das Ereignis des Tages bildete die vom Börsenpräsidenten angeordnete Aussetzung der Kursnotiz der Reichsbankanteile wegen der im Gange befindlichen neuen Reichsbankgesetzgebung, die kurz vor dem Abschluß steht, und wegen der damit verbundenen Aenderung der Kapitalbeteiligung und der Gewinnverteilung. Die Veröffentlichung der neuen diesbezüglichen Bestimmungen steht der Anordnung zufolge kurz bevor.

Von Montanwerten gaben Rheinstahl in Reaktion auf die vorangegangene Erhöhung in der ersten halben Stunde um über 1 Prozent nach. Klöckner waren um 1/2 Prozent, Hoesch und Vereinigte Stahlwerke um je 1/4 Prozent schwächer. Chemische Werte hatten nur geringfügige Veränderungen aufzuweisen; Farben gingen um 1/4 Prozent auf 150 3/4 zurück, während Rütgers und Schering in ähnlichem Ausmaß gebessert waren. Fast durchweg niedriger eröffneten Elektrowerte, an der Spitze Schuckert und Siemens mit minus 1 1/4 beziehungsweise 1 1/2 Prozent. Letztere erhöhten den Verlust sogleich auf 2 1/2 Prozent. Unter den Versorgungswerten bildeten Elektrische Werke Schlesien mit plus 1 1/2 Prozent eine Ausnahme bei eher schwächeren Notierungen. Mit auffälligeren Rückgängen sind ferner noch Demag und Bremer Wolle (je minus 1 Prozent) sowie Holzmann (minus 1 1/2 Prozent) zu nennen. Bemberg wurden erstmals ohne Dividende, und zwar Betrag 1/2 Prozent höher, notiert.

Am variablen Rentenverkehr ermäßigte sich die Reichsaltbesitzanleihe um 27 1/2 Pfennig auf 131 1/2. Die Gemeindeumschuldungsanleihe stieg dagegen um 10 Pfennig auf 93 3/4. Für Steuergutscheine II bestand wieder Interesse, so daß der zunächst geschätzte Kurs bei 98 3/4 (plus 5 Pfennig) und für Null-Abschnitte bei zirka 98,20 (ebenfalls plus 5 Pfennig) lag. Steuergutscheine I waren einigen Schwankungen, jedoch mit aufwärtsgerichteter Tendenz, unterworfen.

Am Geldmarkt waren für Blankotagesgeld unveränderte Sätze von 2 3/4 bis 3 Prozent anzulegen.

Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 11,68, der Dollar mit 2,495 und der Franken mit 6,61.

Am Börsenschluß war die Kursgestaltung uneinheitlich. Das Geschäft blieb weiterhin klein. Während Farben um 1/4 Prozent auf 151 anzogen und Schering 1/4 Prozent gewannen, büßten Lahmeyer 1/2 Prozent ein, ferner gaben Schuckert auf 176 nach.

Nachbörslich blieb es still.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung gaben das englische Pfund auf 11,675 (11,68), der holländische Gulden auf 132,56 gegen 132,58 und der französische Franken auf 6,605 gegen 6,61 nach. Der Belga wurde mit 42,36 gegen 42,34 bewertet. Der Dollar blieb ebenso wie der Schweizer Franken unverändert.

Die zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien blieben fast durchweg unverändert. Bei den Hypothekenbanken gaben Hamburger Hypotheken um 1 1/4 Prozent nach. Am Markt der Kolonialwerte stiegen Schantung um 1/2 Prozent, während Otavi 1 1/4 Prozent nachgaben. Bei den Industriepapieren lagen Reichelt Metall um 4 Prozent und Breitenburger Zement um 2 1/4 Prozent gebessert. Andererseits stellten sich Schalker Glas gegen die Notiz vom 2. Mai um 12 Prozent niedriger, wobei allerdings ein Dividendenabschlag von 7,2 Prozent zu berücksichtigen ist. Ravensburger Spinnerei verloren nach Unterbrechung 4 1/2 Prozent.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Uneinheitlich

Die Börse verkehrte am Aktienmarkt in uneinheitlicher Haltung. Vorbörslich erwartete man meist eher festere Kurse, wobei die Ankündigungen von Staatssekretär Reinhardt, daß weitere Steuermaßnahmen nicht erforderlich sind, stark beachtet wurden. Der amtliche Beginn brachte indes kleines Angebot an die Märkte, das bei der geringen Unternehmungslust überwiegend leichte Rückgänge auslöste. Viel beachtet wurde die Bekanntgabe der sofortigen Notiz-Einstellung für Reichsbank-Anteile, ohne daß hierüber zunächst Näheres bekannt wurde. IG Farben eröffneten mit unv. 151 1/4. Von Montanwerten schwächten sich Ver. Stahl um 1/4 v. H. ab auf 101 1/4, Deutsche Erdöl 1/4 v. H. auf 121 1/2, aber Hoesch unv. 109. Schwächer lagen ferner Adlerwerke mit 100 (101), Rheinmetall 125 3/4 (126), Dekula mit 159 1/2 (160) und Bemberg, die nach Pause und nach 5,4 v. H. Dividendenabgang auf 128 — 127 1/2 (134 1/2) nachgaben. Etwas erholt waren Heidelberger Zement mit 137 3/4 (137).

Am Rentenmarkt gingen Reichsaltbesitz etwas mehr zurück, auf 131,65 (132,05). Lebhafte Umsätze fanden weiterhin in Steuergutscheinen statt, und zwar in den beiden Serien bei wenig veränderten Kursen.

Im übrigen war das Anleihegeschäft äußerst klein, ebenso hielten sich Kursveränderungen bei Bruchteilen eines Prozentes. Von Industrieanleihen 5 v. H. Eisenbahn-Bank weiter gesucht mit 90 1/2 (90), ebenso fünf vom Hundert Gelsenkirchenberg 3/4 v. H. höher mit 99 3/4.

An den Aktienmärkten stockte im Verlauf das Geschäft fast vollkommen. IG Farben bröckelten 1/4 v. H. ab auf 151 — Bei den später notierten Werten überwogen Rückgänge von 1/2—1 v. H. Demag 1 1/4 v. H. auf 140 3/4. Ueber die vorläufige Notizeinstellung der Reichsbankanteile erfolgte seitens des Börsenpräsidenten folgender Anschlag: „Wegen der im Gang befindlichen neuen Reichsbankgesetzgebung, die kurz vor dem Abschluß steht, und wegen der damit verbundenen Aenderung der Kapital- und Gewinnbeteiligung wird der Kurs der Reichsbankanteile ausgesetzt. Die Gesetzgebung erfolgt demnächst."

Im Freiverkehr lagen Dingler Maschinen 1 v. H. niedriger mit 105—107, Elsäss. Bad. Wolle wurden um 2 v. H. ermäßigt auf 93—95.

Tagesgeld auf 3 (2 3/4) v. H. erhöht.

Metalle

Berlin, 14. Juni. RM für 100 Kilo. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 58; Standardkupfer lfd. Monat 52,50 n.; Originalhüttenweichblei 18,25 n.; Standardblei lfd. Monat 18,25 n.; Originalhüttenrohzink ab norddeutschen Stationen 17,75 n.; Standardzink lfd. Monat 17,75 n.; Originalhüttenaluminium 98 bis 99 Prozent in Blöcken 133; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 137; Feinsilber 36,50—39,50 (RM für ein Kilo).

Baumwolle

Bremen, 14. Juni. Juni 1000 Abrechnung: Juli 1005 Brief, 1000 Abrechnung: Oktober 925 Brief, 923 Geld, 924 Abrechnung: Dezember 888 Brief, 887 Geld, 888 bezahlt, 887 Abrechnung: Januar 889 Brief, 887 Geld; 888 Abrechnung: März 888 Brief, 886 Geld, 887 Abrechnung: Mai 886 Brief, 884 Geld, 885 Abrechnung. — Tendenz: stetig.

Kautschuk

Marktlage: ruhig. Sheets loko 8 9/16; per Juli-August 8 7/16; per August-September 8 1/2. Preise in Pence für ein lb

Märkte

Obst- und Gemüse-Großmarkt Weinheim

Erdbeeren 60—140, Kirschen 50—80, Stachelbeeren (grün) 40, Erbsen 46 Pfennig. Anfuhr: 120 Ztr.

Großmarkthalle Handschuhsheim

Erdbeeren 65—70, 55—60, 50, Walderdbeeren 100, Kirschen 33—35, 30—32, 20—25, Stachelbeeren 20 bis 22, Rhabarber 10, Kopfsalat 5—10, Kohlrabi 7 bis 9, Erbsen 21, Karotten 7—9, Blumenkohl 40—55, 30—40, 15—25, Schlangengurken 40—50, 30—40, 20 bis 25, Mangold 9—10 Pfennig. Anfuhr und Nachfrage gut.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt am Main

Die Ueberflutung mit arktischer Meereskaltluft hat weitere Fortschritte gemacht und bereits über Frankreich hinweg zum Mittelmeer übergegriffen. Während sich am Mittwoch über der östlichen Reichshälfte und dem Alpengebiet noch immer ausgedehnte und kalte Niederschläge fortsetzten, herrscht bei uns im Bereich der Kaltluft, die im Durchschnitt eine Temperatur von etwa 6 Grad unter dem Jahreszeitlichen zeigt, wesentlich besseres Wetter mit Neigung zu teilweisen schauerartigen Niederschlägen. Die Entwicklung neuer Störungen im Raume Island—England läßt das Aufkommen beständigeren Wetters noch nicht erwarten. Die Temperaturen steigen wieder langsam an.

Aussichten für Donnerstag: Veränderlich, doch zeitweise stärker bewölkt. Lebhafte Winde um Westen. Etwas milder.

. . . und für Freitag: Bei Luftzufuhr aus Westen Fortdauer der unbeständigen Witterung.

Rheinwasserstand

	13. 6. 39	14. 6. 39
Waldshut	379	370
Rheinfelden	3'8	378
Breisach	364	379
Kehl	391	404
Maxau	548	556
Mannheim	459	467
Kaub	308	305
Köln	265	275

Neckarwasserstand

	13. 6. 39	14. 6. 39
Mannheim	445	456

Börsenkennziffern

Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Börsenkennziffern stellen sich in der Woche vom 5. bis 10. Juni 1939 für die Aktienkurse auf 101,24 gegen 101,62 in der Vorwoche, die 4 1/2prozentigen Wertpapiere auf 98,98 gegen 98,99, für die 5prozentigen Industrieobligationen auf 99,70 gegen 99,79 und für die 4prozentige Gemeindeumschuldungsanleihe auf unverändert 93,66.

Internationaler Walzdrahtverband erhöht Ausfuhrpreise

Essen, 13. Juni. Im Hinblick auf die belebte Nachfrage an den Ausfuhrmärkten hat der Internationale Walzdrahtverband die Preise für Lieferungen in eine ganze Anzahl von Absatzgebieten in Anpassung an die Preismaßnahmen der Iweco, des Internationalen Drahtausfuhrverbandes, erhöht.

Angleichung der ostmärkischen Zementpreise an die des süddeutschen Zementverbandes

Durch eine Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung vom 8. 6. 1939 sind die Preise für Zement in der Ostmark geregelt worden. Die Anordnung vereinfacht die Preisgebiete in der Ostmark und senkt die Zementpreise um durchschnittlich 6 Prozent. Damit ist die preisliche Angleichung der ostmärkischen Zementindustrie an die süddeutsche Zementindustrie erreicht.

Meldungen aus der Industrie

Tonwarenindustrie Wiesloch AG, Wiesloch

Die oHV der Tonwarenindustrie Wiesloch AG, Wiesloch, in der dreizehn Aktionäre 1 059 500 RM. Aktien vertraten, genehmigte einstimmig die Vorschläge der Verwaltung und beschloß die Verteilung einer Dividende von wieder 4 Prozent auf nom. 1,35 Mill. RM. Stammaktien.

Schluchseewerk AG, Freiburg i. Br.

In der ordentlichen Hauptversammlung der Schluchseewerk AG, Freiburg i. Br., wurden Justizrat Direktor Johannes Rupp, Karlsruhe, und Direktor Dr. Noeßle, Laufenburg, in den Aufsichtsrat gewählt. Ausgeschieden sind Direktor Carl Becker, Laufenburg, und Ministerialdirektor i. R. Ludwig Sammet, Karlsruhe.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	13. 6.	14. 6.
4%Dt.Reichsanl. v.27	101,75	101,75
Int. Dt.Reichsanl. 30	107,50	—
Baden Freist. v.1927	98,62	98,62
Bayern Staat v. 1927	98,50	98,50
Anl.-Abl. d. Dt. Rch.	132,—	131,62
Dt. Schutzgebiet 08	—	—
Augsburg Stadt v 26	98,25	98,25
Heidelbg. Gold v. 26	96,25	96,25
Ludwigsh. v. 26 S. 1	98,37	98,75
Mannhm. Gold v. 26	97,87	97,87
Mannheim von 27	97,87	97,87
PirmasensStadt v.26	98,87	98,87
Mhm. Ablös. Altbes.	134,75	134,75
Hess.Ld.Liqu.R 1-24	100,75	100,75
B. Kom. Goldhyp. 29	99,—	99,—
do. Goldanl. v. 30	99,—	99,—
do. Goldanl. v. 26	99,—	99,—
Bay.Hyp.Wechs.Gpf	100,—	100,—
Frkf.Hyp.Goldhyp.	99,—	99,—
Frankf. Liqu.	100,80	100,80
Frkf. Goldpfdbr. VIII	99,—	99,—
Frkf. Goldpfr. Liqu.	100,80	100,80
MeiningerHypothek.	99,—	99,—
Rhein. Hyp. Liqu.	100,75	100,87
Pfälz. Hyp. Goldpfd.	99,75	99,75
Pfälz. Liqu.	100,75	100,75
Pfälz.Hyp.Goldkom.	98,50	98,50
Rhein.Hyp.Gdpf.2-4	99,—	99,—
do. 5-9	99,—	99,—
do. 12-13	99,—	99,—
do. Liqu.	101,—	101,—
do. Gdkom. I-III	98,50	98,50
Südd. Boder.-Liqu.	100,75	100,75
GroßkraftwerkMhm.	—	—
Rhein-Main-Donau23	—	—
IG Farbenind. v. 28	124,25	124,25
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	212,—	210,—
Adt Gebr.	62,—	62,—
Aschaffbrg. Zellstoff	91,75	92,62
Bayr. Motor.-Werke	133,50	134,—
Berl. Licht u. Kraft	—	158,50
Brauerei Kleinlein	117,—	117,—
Brown, Bov., Mhm.	112,50	112,50
Cement Heidelberg	137,—	137,75
Daimler-Benz	123,—	123,—
Deutsche Erdöl	121,75	121,75
DeutscheLinoleumw.	158,—	—
Dt. Steinzeug F'feld	—	—
Durlacher Hof	109,—	109,—
Eichb.-Werger-Br.	109,50	109,50
El. Licht & Kraft	128,—	128,50
Enzinger Union	104,75	—
Gebr. Fahr AG.	149,—	149,—
I.G. Farbenindustrie	151,—	151,25
Feldmühle Papier	103,50	103,—
Gesfürel-Loewe	133,—	131,25
Th. Goldschmidt	130,—	—
Gritzner-Kayser	89,—	89,—
Großkraft Mhm. Vz.	—	—
Grün & Bilfinger	231,—	233,25
Hanfwerke Füssen	—	—
Harpener Bergbau	130,50	129,25
Hochtief AG. Essen	—	144,—
Holzmann Phil.	155,75	—
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	133,50	—
Junghans Gebr.	92,50	92,—
Kali Chemie	—	—
KleinSchanzlinBeck.	145,—	145,—
Klöcknerwerke	117,75	118,—
Knorr - Heilbronn	—	257,—
Konservenfbr.Braun	89,50	89,50
Lahmeyer	108,50	109,—
Heinrich Lanz AG.	161,25	161,25
Ludwigsh. Aktienbr.	114,—	114,—
do. Walzmühle	132,—	132,—
Mannesmannröhren	105,25	105,25
Metallgesellschaft	112,75	—
Moenus	98,—	98,—
Park-u.Bürgbr.Pirm.	118,—	118,—
Pfälz. Mühlenwerke	130,—	130,—
Pfälz.Preßhefe Sprit	163,—	163,—
Rhein. Braunkohle	209,75	210,25
Rheinelektra Stamm	—	—
Rheinstahl	135,—	133,50
Rütgerswerke	134,50	—
Salzwerk Heilbronn	252,—	252,—
Schuckert el.	178,50	177,50
Schwartz - Storchen	118,—	118,—
Seilind. Wolff. Mhm.	100,75	100,50
Siemens-Halske	—	—
Sinner-Grünwinkel	84,—	—
Gebr. Stollwerck	129,75	129,50
Südd. Zucker	—	—
Ver. Dt. Oele	130,50	130,50
Zellst. Waldh. Stamm	113,—	112,50
Bank-Aktien		
Badische Bank	109,50	109,50
Bayer.Hyp.Wechsel	98,25	98,50
Commerz- Privatbk.	105,—	105,—
Deutsche Bank	111,50	111,50
Dresdner Bank	105,50	105,50
Frankft. Hyp.-Bank	103,50	104,—
Pfälz. Hypoth.-Bank	97,75	98,—
Reichsbank	179,—	—
Rhein. Hypoth.-Bank	127,—	126,75
Verkehrs-Aktien		
Bad.AG. f.Rheinsch.	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	122,12	122,12
Versicher-Aktien		
Allianz Leben	205,—	204,—
Bad. Assecuranzges.	44,—	44,—
MannheimerVersich.	—	—
Württ.Transportver.	36,—	36,—

Berliner Börse Kassakurse

	13. 6.	14. 6.
5% Dt. Reichsanl. 27	101,75	101,75
4% do. do. v. 1934	99,62	99,62
Dt.Anl.-Ausl.Altbes.	132,—	131,90
Dt. Schutzgebiete 08	—	—
Pfandbriefe		
6% Pr. Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	100,—	100,—
5% do. do. R. 21	100,—	100,—
6% do. do. Komm. R. 20	100,—	100,—
4 1/2% Pr. Ctrbd. Gdpf. 1928	99,—	99,—
4 1/2% do. Kom. I	98,50	98,50
Bank-Aktien		
Adca	91,75	91,62
Bank für Brauind.	—	115,50
Bayer.Hyp.Wechsel	98,50	98,50
Commerz- Privatbk.	105,—	105,—
Deutsche Bank	111,50	111,50
Dt. Golddiskontbank	100,12	100,12
Dt. Uebersee-Bank	81,50	81,50
Dresdner Bank	105,50	105,50
Meininger Hyp.-Bk.	106,75	106,61
Reichsbank	178,50	—
Rhein. Hypoth.-Bank	127,—	126,75
Verkehrs-Aktien		
AG. Verkehrswesen	111,—	111,—
Allg. Lok. u. Kraftw.	131,50	132,50
Hbg.-Amer.Paketf.	50,—	49,50
Hbg.-Südam.Dpfsch.	—	—
NorddeutscherLloyd	50,25	50,12
Südd. Eisenbahn	—	—

Effektenkurse

	13. 6.	14. 6.
Accumulatoren-Fbr.	210,50	—
Allgem. Bau Lenz	—	—
AEG (neue)	114,62	114,62
Aschaffg. Zellstoff	92,25	92,12
Augsburg-Nürnberg	139,25	139,50
B. Motoren (BMW)	132,87	134,—
Bayer. Spiegelglas	—	82,50
J. P. Bemberg	—	128,—
Bergmann Elektr.	—	—
Braunk. u. Briketts	—	—
Braunschweig A.-G.	—	125,—
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wollkämm.	177,50	—
Brown Boveri	112,—	112,—
Buderus Eisenwerke	92,—	—
Conti Gummi	214,—	214,—
Daimler-Benz	122,75	122,50
Demag	141,50	140,—
Dt. Atlant. Telegr.	89,50	89,25
Deutsche Conti Gas	110,62	110,37
Deutsche Erdöl	121,75	120,75
Deutsche Kabelwk.	—	147,62
Deutsche Linoleum	158,12	158,37
Deutsche Steinzeug	176,25	176,25
Deutsche Waffen	148,25	—
Dürener Metall	—	—
Dynamit Nobel	83,—	82,—
El. Lieferungen	130,—	130,—
El. Schlesien	—	—
El. Licht und Kraft	128,50	128,50
Engine. Unionwerke	106,—	105,—
Farbenindustrie IG	151,12	150,75
Feldmühle Papier	103,—	102,50
Felten & Guilleaume	132,25	132,12
Gebhard & Co.	147,—	—
Germ.Portl.-Cement	102,75	102,75
Gerresheim Glas	—	—
Gesfürel-Loewe	133,25	132,—
Goldschmidt Th.	130,—	—
Gritzner-Kayser	89,37	90,—
Gruschwitz Textil	—	156,—
Guano-Werke	102,—	—
Hackethal Draht	147,—	147,—
Hamburg Elektro	143,50	144,—
Harburger Gummi	179,50	—
Harpener Bergbau	—	130,—
Hedwigshütte	—	—
Hoesch Eis. u. Stahl	109,—	109,—
Holzmann Philipp	155,12	155,—
Hotelbetrieb	72,50	72,75
Immobil.-Ges.	67,12	66,87
Junghans Gebr.	92,62	92,62
Kahla Porzellan	136,75	136,62
Kali Chemie	—	128,—
Klöcknerwerke	118,—	118,37
C. H. Knorr	—	[illegible]
Kollmar & Jourdan	96,25	—
Köln. Led. u. Wachs	147,25	—
Kronprinz Metall	126,50	129,50
Lahmeyer & Co.	109,50	—
Hch.Lanz Mannheim	161,25	162,50
Laurahütte	13,75	13,75
Leopold-Grube	—	—
Linden-Eismasch.	170,50	171,25
Mannesmannröhren	105,50	105,—
Mansfelder Bergbau	140,—	139,50
Markt- u. Kühlhalle	—	—
Masch.-Buckau Wolf	119,50	119,50
Maximilianshütte	176,75	—
Mülheimer Bergwk.	—	—
Nordd. Eiswerke	—	—
Orenstein & Koppel	99,37	99,12
Rathgeber-Waggon	86,15	84,25
Rheinfelden Kraft	—	129,—
Rhein. Braunkohlen	210,75	211,50
Rhein. Elektr.	—	119,—
Rhein. Stahlwerke	135,—	133,—
Rhein-Westf.Kalkw.	126,—	—
Riebeck Montan AG	—	102,62
Riedel I. D.	107,—	107,75
Rütgerswerke	134,—	134,25
Sachsenwerk	—	247,—
Sachtleben AG.	—	—
Salzdetfurth Kali	178,50	189,—
Schubert & Salzer	171,25	171,—
Schuckert & Co	178,75	176,75
Schultheiß Patzenhofer	101,12	101,—
Siemens & Halske	190,75	188,75
Stoehr Kammgarn	—	—
StolbergerZinkhütte	—	—
Südd. Zucker	—	218,—
Thür. Gasges.	131,—	—
Ver.Dt.Nickelwerke	166,—	164,50
Ver.Glanzst. Elberf.	—	—
Ver. Stahlwerke	102,—	101,50
Ver. Ultramarinfabr.	114,—	114,—
Vogel Telegr.-Dr.	—	—
Wanderer-Werke	150,—	150,—
Westd. Kaufhof AG.	98,75	98,75
Wf.Drahtind. Hamm	—	—
Wißner Metall	90,—	90,—
Zellstoff Waldhof	112,50	111,50
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	—	—
Allianz Allgem.	—	241,50
Allianz Leben	204,50	—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	—	80,50
Neu-Guinea	—	—
Otavi Min. u. Eisenb.	20,—	19,62

Berliner Devisenkurse

	13. Juni Geld	13. Juni Brief	14. Juni Geld	14. Juni Brief
Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 äg. Pfd.	11,965	11,995	11,960	11,990
Argentin. (Buenos Air.) 1 Pap.P.	0,575	0,579	0,574	0,578
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	42,300	42,380	42,320	42,400
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,134	0,136	0,134	0,136
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	52,090	52,190	52,070	52,170
Danzig (Danzig) 100 Gulden	47,000	47,100	47,000	47,100
England (London) 1 Pfund	11,665	11,695	11,660	11,690
Estland (Rev.-Tall.) 100 estn. Kr.	68,130	68,270	68,130	68,270
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,140	5,150	5,140	5,150
Frankreich (Paris) 100 Francs	6,603	6,617	6,598	6,612
Griechenland (Athen) 100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	132,450	132,710	132,330	132,590
Iran (Teheran) 100 Rials	14,500	14,520	14,490	14,510
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	43,220	43,310	43,200	43,280
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	13,090	13,110	13,090	13,110
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	0,680	0,682	0,680	0,682
Jugoslaw. (Belg. u. Zagr.) 100 Din.	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,486	2,490	2,486	2,490
Lettland (Riga) 100 Lats	48,750	48,850	48,750	48,850
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,940	42,020	41,940	42,020
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	58,620	58,740	58,620	58,740
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	47,000	47,100	47,000	47,100
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	10,595	10,615	10,585	10,605
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	60,070	60,190	60,040	60,160
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	56,150	56,270	56,150	56,270
Slowakei 100 Kronen	8,521	8,539	8,521	8,539
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,982	1,978	1,982
Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso	0,879	0,881	0,879	0,881
Ver.St.v.Amerika (Neuy.) 1 Doll.	2,491	2,495	2,491	2,495
Australien (Sidney) 1 austr. Pf.	9,336	9,354	9,331	9,349
Brit. Indien (Bomb.-Cal.) 100 Rp.	87,010	87,190	87,010	87,190
Luxemburg (Luxb.) 100 lux. Fr.	10,575	10,595	10,575	10,595
Neuseeland (Wellingt.) 1 ns. Pf.	9,381	9,399	9,381	9,399
Südafr. Union (Pret.) 1 sdfr. Pf.	11,553	11,577	11,548	11,572

MARCHIVUM

MÖBEL formschön und preisgünstig

Möbelvertrieb Kieser & Neuhaus, P 7, 9

Bekannt für billig und gut. Kein Laden. Verkaufs-Ausstellung in 7 Stockwerken

Unsere Schalter sind täglich ab **7³⁰ Uhr** früh geöffnet! Hakenkreuzbanner

---

Weinstube Holzapfel
Dalberger Hof - D 6, 2 - Fernruf 24903
Donnerstag ab 7 Uhr abends:
Schinken in Brotteig
Täglich warmes Frühstück

Am Donnerstag, den 15. Juni 1939 vormittags 9 Uhr beginnt unser großer

Räumungs-Verkauf

Billige Angebote von:
ca. 200 rel. Statuen, 20 bis 100 cm hoch
ca. 200 Hängekreuze, Metall u. Hartguß
ca. 300 Weihkessel, Met., Hartg., Porzel.
ca. 150 Stehkreuze, Metall und Hartguß
u. a. m.

Christliche Kunst G. m. b. H. Mannheim
O 7, 2
(Nähe Universum-Kino)

Offene Stellen

1 Küchenmädchen
1 Zimmermädchen
zum alsbaldig. Eintritt gesucht.
Union-Hotel - L 15, 16
(165 436B)

Tüchtige
Hausgehilfin
per sofort oder 1. Juli gesucht
Schwarzwaldstraße Nr. 87
Fernsprecher Nr. 266 00. (9628B)

Junge, zuverlässige
Kontoristin
mit guter Handschrift, in Stenografie u. Maschinenschreiben bewandert, für das kaufmännische Büro eines hies. großen Werkes
zum bald. Eintritt gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. Nr. 194 846 VS an den Verlag dieses Blattes.

Tüchtiger
Herren-Friseur
in Dauerstellung gesucht. (1052B)
Oskar Annweiler, E 4, 1.

Kontoristin
mit guter Auffassungsgabe, bew. in Kurzschrift u. Maschinenschreiben sowie sonstig. Büroarbeiten,
evtl. auch Anfängerin
von Industrie-Unternehmen für sofort oder später gesucht. — Handschriftliche Bewerbungen m. Angabe der Gehaltsansprüche u. Nr. 195 455 VR a. d. Verl. d. B.

Tüchtiger
Ausfahrer
für Sachsmotorrad sofort gesucht. Vorzustellen: (1051B)
Mohnen, G 2, 9. - Ruf 213 28.

Ehrliches, fleißig. kinderliebendes
Tagesmädchen
evtl. Kinderschwester, zu 1½j. Bub zum 1. 8. gesucht. Kochkenntnisse erforderlich. Angeb. u. Nr. 195347 VS an d. Verlag d. B.

Tüchtiges Allein-Mädchen
mit Jahreszeugnissen bei guter Behandlung sofort gesucht. (1054648)
Kübler, S 2, 1, Fernruf 270 18.

Schneiderin
die im Hause schneidert, gesucht.
Wintergarten
O 5, 13.
(1057B)

Gehilfin für Damenschneid.
sofort gesucht.
F. Braun
Tattersallstr. 29.
(1049B)

Werbt für's HB.

Selbständiges
Allein-mädchen
in kleinen Haushalt, 4 Zimmer, gesucht. (1063B)
Augusta-Anlage 34, 2 Treppen, Fernruf Nr. 485 51. Vorzusprechen zwischen 2 u. 3 Uhr.

Mobl. Zimmer zu vermieten

Schönes
Parterre-Zimmer
mit evtl. Küchenbenützg. bei älterer Witwe per 1. 7. od. früher zu vermieten. Schmitt, Rheinhäuserstr. 9a
(1060B)

Schön möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
an berufst. Herrn od. Frl. z. 15. 6. od. 1. 7. zu verm. C 2, 3a, 3. Stock.
(1045B)

Nähe Bahnhof u. Wasserturm:
Gtmbl. Wohn- u. Schlafzimm.
mit 1 od. 2 Bett., fl. Wass., Bad u. Tel.-Ben., zu vermieten. (1056B)
Braun, Tattersallstraße 29, 2 Trep.

Sauber (1009B)
möbl. Zimmer
billig zu vermiet. Spannstr. 9, V. l. Nach 12 U. anzus.

Mobl. Zimmer zu mieten gesucht

Gutmöbliertes Zimmer
mit 2 Betten in guter Wohnlage v. Ing.-Ehepaar alsbald zu mieten gesucht. Angeb. u. 169087VS an den Verlag dies. Blatt.

Berufstätige Dame sucht per sofort
gut möbliertes Zimmer
Nähe Friedrichsring. Zuschriften u. Nr. 195462VR an d. Verlag d. B oder Ruf 208 94.

Leere Zimmer zu vermieten

Groß., leeres Zimmer
sofort zu vermieten. (1048B)
Böckstr. 11, 4. St. l.

Zu verkaufen

Zugreifen!
3 Küchen billige, neue, verlagerte
best. aus:
1 Büfett, 1 Anrichte **155.-**
1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker **175.-**
185.-
Ch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1, Nr. 7—8
Fernruf 278 85.
(194 999B)

Neue Büro-wandkarte
Großdeutschland
auf Kork, m. Holzrahmen, 2×2,20 Meter, billig zu verk. (196456B)
Fernruf 213 46.

Blüthner-Stutzflügel Bechstein Piano
prachtv. Ton, wenig gespielt, preiswert abzugeben. Meyer Klavierbauer, D 2, 11.
(1046B)

Küche
sehr., weiß lack., billig zu verkauf. Waldhofstraße 31, Mettner. (1062B)

Kauflustige
lesen täglich die HB-Anzeigen denn dort finden sie günstige Angebote!

Gesichtshaare
Warzen usw.
entfernen unter Garantie
Geschw. Steinwand, P 5, 13
Fernsprecher 280 13

Unterricht

Private Handelsschule
Ch. Danner
Staatl. geprüft f. V.- u. F.-Schulen
Mannheim - L 15, 12
Fernruf 231 34 Gegr. 1887
Geschlossene Handelskurse und Einzelfächer

Wer beteiligt sich an Kursen für Anfänger und Fortgeschrittene in:
Italienisch - Spanisch Englisch - Französisch?
Private Fremdsprachenschule Verbeck
Tattersallstraße 39 • Anruf 431 07
Anmeldungen und Sprechstunden: Samstag 2—5 Uhr. (1090947)

Immobilien

Ladenburg — Färbergasse Nr. 14
Wohnhaus
mit 7 Wohnungen, steht zum Verkauf. — Angebote an: (195470
Aktiengesellschaft Kühnle, Kopp & Kausch — Frankenthal/Pfalz

Neuostheim:
3-Familienhaus
2×3 Zimmer u. 1×6 Zimm. zum mod. ausgestattet, Heizung, Garage usw., usw., Anzahl. RM 16 000 bis 20 000, sofort zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 194 847 VS a. d. Verl. d. B.

J

Immer das Neue...
Immer das Interessante...
Immer das Geschmackvolle...

...das ist ja das Schöne am
KAUFHAUS
HANSA
MANNHEIM

Zu vermieten

Schöne
6-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, Max-Joseph-Straße, sofort zu vermieten. Näheres: (195463B)
Fernsprecher Nr. 254 92.

Moderne
5-Zimmer-Wohnung
(Zentralheizung, eingebautes Bad) in P 5 auf 1. Juli zu vermieten. — Näheres: (195318B)
Fernsprecher Nr. 254 25

Große, helle Räume (195466B)
Warmwasserheiz., Kraft und Gas, für Büro, Lager, Werkst. geeignet, zu vermieten. Paul Platz, Eichelsheimerstr. 51—53, Fernspr. 286 63.

1 Zimmer und Küche
4. St., auf 1. 7. zu 23 ℳ an 1—2 Pers. zu vermiet. Zu erfragen bei: Meier, Langstraße Nr. 75. (1066B)

Waldhof-Siedlung
1 od. 2 Zimm. und Küche
an ruh. Leute zu vermieten. Adresse unter Nr. 1056B im Verlag d. Bl.

Mietgesuche

Sonnige
4-Zimmer-Wohnung
in ruhiger Lage, auch Vorort oder nähere Umgebung, gegebenenfalls
Einfamilienhaus,
auf 1. August oder später zu mieten gesucht. — Zuschriften unter Nr. 165 090 VB an den Verl. d. Bl.

Sofort gesucht
2-3Zimm.-Wohng.
evtl. bis 1. Juli.
Angebote unt. Nr. 169089VR an den Verlag ds. Blatt.

6-8-Zimmer-Wohnung
zu mieten gesucht. — Nur Preisangebote unter Nr. 1077B an den Verlag dieses Blattes erbet.

Mietgesuche

Schöne
2-Zimmer-wohnung
zu mieten gesucht. Almengebiet oder Neckarau bevorzugt. Angebote u. Nr. 195349VR an den Verlag dies. Blatt.

Automarkt

13/60 Quick
13/40 Ford
Limousine
steuerfrei u. fahrbereit, sehr gt. erhalten, preiswert abzugeben. Angeb. unt. Nr. 1055BS an d. Verlag d. B.

Entflogen

Sprechend. blauer
Wellensittich
am 13. d. M. entflogen. Gegen Belohnung abzugeb. bei: (1065B)
Adaschkiewitz
Erlenhof, Waldhofstraße Nr. 131.

Kaufgesuche

Werkst.-Fenster
v. Abbruch billig zu kaufen gesucht. 2 Stück 215×120, 4 St. 160×120 cm. Ang. u. 195342B a. d. Verl. d. Bl.

Gebrauchte
Hobelbank
zu kaufen gesucht.
B 7, 3, 2. Stock.
(169092B)

Zu verkaufen

Abbruch
von 4 Häusern, Türen, Fenster u. Sonstiges zu verkaufen. (1047B) (Verkaufszeit zw. 4—7 Uhr nachm.)
Mannheim, G 6, 1.

Schrank-Nähmaschine
wie neu, infolge Zurücknahme billigst zu verkaufen. Phoenix - Nähmaschinen, Mh., N 4, Nr. 11—12, Kunststraße
(194300B)

SCHREIB-MASCHINEN RECHEN-MASCHINEN
JOSEF ARZT MANNHEIM N 3, 7
MÖBEL FÜRS BÜRO

In **O 7, 2** lernt man richtig schenken! Schnitzkunst u. anderes mehr!

Schlafzimmer Erika
180 cm, Nußb. lack., wundervoll. Modell komplett **385.-**
Möbelhaus **Binzenhöfer**
Schwetzinger Straße 48
(9578B)

HJ- und BDM-Kleidung
Adam Ammann
Fernruf 237 89 **Qu 3, 1** Fernruf 237 89
Spezialhaus für Berufskleidung

Zeitunglesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

Familienanzeigen gehören ins Hakenkreuzbanner

Todesanzeige
Unser lieber (1058B)
Max
ist uns im Alter von 5 Jahren nach kurzer Krankheit entrissen worden.
Mhm.-Neckarau (Adlerstr. 53), den 13. Juni 1939.
Die trauernden Eltern:
Max Egger und Frau, geb. Käser
Feuerbestattung: Freitag, 16. Juni 1939, 12.00 Uhr

Nachruf
Unser langjähriger Werksangehöriger, Herr
Paul Otto
ist am 10. Juni 1939 im Alter von 65 Jahren gestorben. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflichttreuen, tüchtigen Mitarbeiter und Arbeitskameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. (194845V
Mannheim, den 13. Juni 1939.
Betriebsführung und Gefolgschaft der Strebelwerk Gesellschaft mit beschränkter Haftung

---

Hauptschriftleiter: Dr. Wilh. Kattermann (z. Zt. Wehrmacht); Stellvertreter: Dr. Jürgen Bachmann; Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Dr. Jürgen Bachmann; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Sicherer; Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Rapel; Kulturpolitik und Unterhaltung: i. V. Dr. Carl J. Brinkmann; Heimatteil: Fritz Haas; Lokales: Helmuth Wüst; Sport: Julius Ey; Beilagen: Dr. Hermann Knoll; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Rapel; Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtl. in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Joh. von Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Wilh. M. Schatz, Mhm. — Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner - Verlag und Druckerei G. m. b. H. Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim und Schwetzingen Nr. 9. Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen u. Abend erscheinen gleichzeitig in d. Ausgabe B.

Ausgabe A Mannheim . . .	über 18 000	
Ausgabe B Mannheim . . .	über 30 500	
Ausgabe A und B Mannheim	**über**	**48 500**
Ausgabe A Schwetzingen . . .	über 550	
Ausgabe B Schwetzingen . .	über 6 950	
Ausgabe A und B Schwetzingen	**über**	**7 500**
Ausgabe A Weinheim . . .	über 450	
Ausgabe B Weinheim . . .	über 3 550	
Ausgabe A und B Weinheim	**über**	**4 000**
Gesamt-DA. Monat Mai 1939	**über**	**60 000**

MARCHIVUM